Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 99 (1990)

Rubrik: Erwerbungen und Geschenke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abteilung Wissenschaftliche Fachgebiete / Inneres

Erwerbungen und Geschenke

Automaten

Im vergangenen Jahr konnten neun auserlesene Schweizer Spieldosen zur Bereicherung der Sammlung des Musikautomaten-Museums Seewen SO erworben werden. Zwei Anschaffungen verdienen eine besondere Erwähnung.

Der in einer Genfer Werkstätte um 1814–1819 entstandene Prunk-Musikautomat wurde eigens für den Maharadscha von Hyderabad angefertigt. Während die Uhr sowie der Vogel- und Puppenautomat mit grosser Sicherheit vom Genfer Uhrenmacher Moulinié stammen, verdanken wir die Spieldose dem Genfer Spieldosenbauer François Nicole. Der hochkomplizierte Automat ist von den Restauratoren des Musikautomaten-Museums in rund 700 Stunden Arbeit restauriert und wieder funktionstüchtig gemacht worden (vgl. Umschlag und S. 97 ff.).

Eine goldene Tabatière, signiert «Désiré & Chapuis à Genève, Avril 1809», mit einer eingebauten Segmentzylinderspieldose (Abb. 55) stellt eine weitere Bereicherung der Sammlung dar.

Druckgraphik, Bücher, Handschriften

Ein radierter Gesellenbrief mit einer Ansicht Zürichs von der Hand des Elias Nüsle, der sich selbst «Kupferknab von Erlangen» nannte, ergänzt die

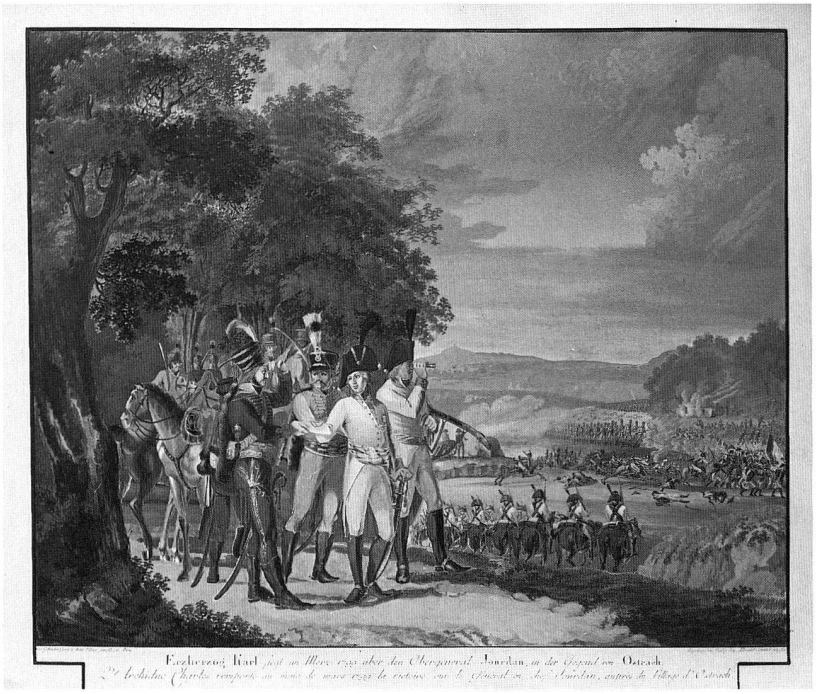


Abb. 13. Radierung. Koloriert. Schlacht bei Stockach 1799. Vorlage von Johann Georg und Heinrich Volmar, Bern. Verleger Albrecht Schmidt Erben, Augsburg. Um 1799. 41 × 51 cm.

Abb. 14. Radierung. Koloriert. Zweite Schlacht bei Zürich. Vorlage von Georg und Xaver Volmar, Bern. Verleger Albrecht Schmidt Erben, Augsburg. Um 1799. 41,5 × 51,2 cm.

bereits ansehnliche Sammlung ähnlicher Dokumente. Die im zweiten Koalitionskrieg geschlagene Schlacht zu Stockach, ein Sieg des französischen Generals Jourdan, und die zweite Schlacht bei Zürich, ein Sieg von Obergeneral Masséna, sind nunmehr auch in ausnehmend schön kolorierten Stichen nach Vorlagen der Brüder Volmar vorhanden. Für die Kenntnis der prunkhaften Uniformen französischer Offiziere zur Zeit des Konsulats sind die beiden Blätter beispielhaft (Abb. 13 und 14).

Ein hervorragend erhaltenes Exemplar des Bildbandes «Voyages pittoresques de l'Oberland bernois», Paris 1822, mit 30 kolorierten Aquatinten, zumeist von Gabriel Lory fils, ist ebensosehr wegen des schönen roten Einbandes aus der Zeit als auch wegen der blütenfrischen Erhaltung der Veduten von Bedeutung. Solche Bände sind selten geworden; sie werden mehrheitlich von den Händlern zerlegt, da die Blätter im Einzelverkauf mehr Gewinn erbringen.

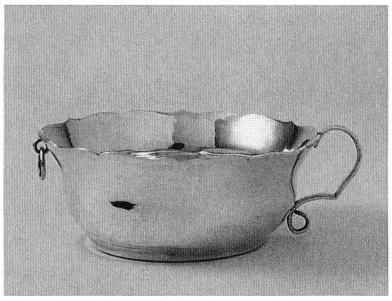
Als Beilage zu den Prozessakten des Generalstreiks von 1918 diente eine Sammlung von 39 Karikaturen der Richter, Anwälte und Angeklagten, so z. B. von Robert Grimm und Ernst Nobs. Hinter dem Namen des Zeichners Lucifer verbirgt sich der bekannte Karikaturist Rolf Roth von Solothurn (1888–1985).

Edelmetall

Im Bereich Zürcher Silber des 18. Jahrhunderts sind zwei bedeutende Ankäufe aus altem Familienbesitz zu nennen: Ein Vierersatz Trompeten-Ker-

Abb. 15. Henkelgefäss. Silber, getrieben. Meistermarke des Hans Conrad Ammann. Beschauzeichen Zürich. Um 1780. Höhe 4,5 cm.

Abb. 16. Zwei Trompetenkerzenleuchter. Silber getrieben, gegossen. Meistermarke des Hans Jacob III. Gessner, Zürich. Um 1775. Höhe 22 cm.



zenleuchter von Hans Jakob III. Gessner (Abb. 16) und ein Henkelgefäss von Hans Conrad Ammann (Abb. 15). Mit den Kerzenstöcken lässt sich in der Sammlung eine Form nun auch für Zürich belegen, die vornehmlich in der Westschweiz angefertigt wurde. Ein hervorragender Erhaltungszustand und die Tatsache, dass sie als Serie überdauert haben, macht die Leuchter um so wichtiger für den Museumskontext. Es ist beabsichtigt, sie in der Bärengasse auszustellen. Das Henkelgefäss, das unseres Wissens ein Unikat ist, gibt in bezug auf seine Funktion noch Rätsel auf, die wir nicht zuletzt durch die Veröffentlichung im Jahresbericht zu klären hoffen.

Aus dem 1. Viertel des 19. Jahrhunderts sind drei Paar Kerzenleuchter deutscher und französischer Herkunft anzuführen, die uns im Rahmen des Legats Max Jost übergeben wurden und diesem Ensemble der Empirezeit entsprechen. Eine aussergewöhnliche, 1821 datierte Lausanner Kuchenschaufel (Abb. 57) zeigt ein von Liktorenbündel und Hut bekröntes Brunnengebilde. Ob damit eine politische Aussage verbunden ist, sollen Nachforschungen über die inschriftlich genannte Besitzerin Eugénie Brandt zeigen.

Die Gattung Miniatursilber konnte durch ein von Papus & Dautun Lausanne gemarktes Rahmkrüglein (Abb. 58) erweitert werden. Ergänzung erfuhr wiederum die Bestecksammlung mit bisher nicht vertretenen Marken von Orten und Meistern; dem Bestand von Arbeiten des Luzerner Ateliers

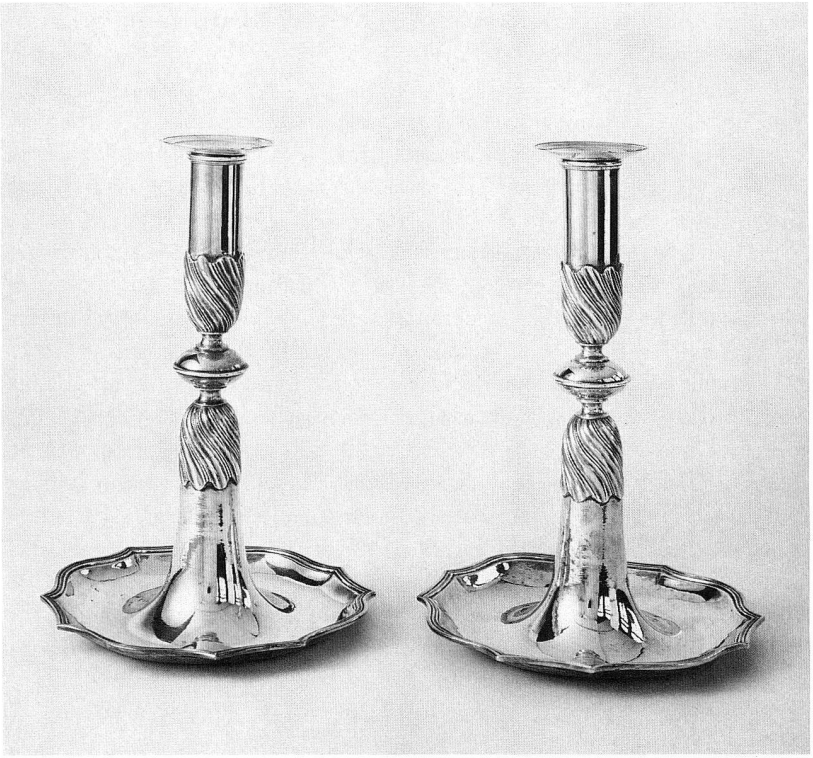
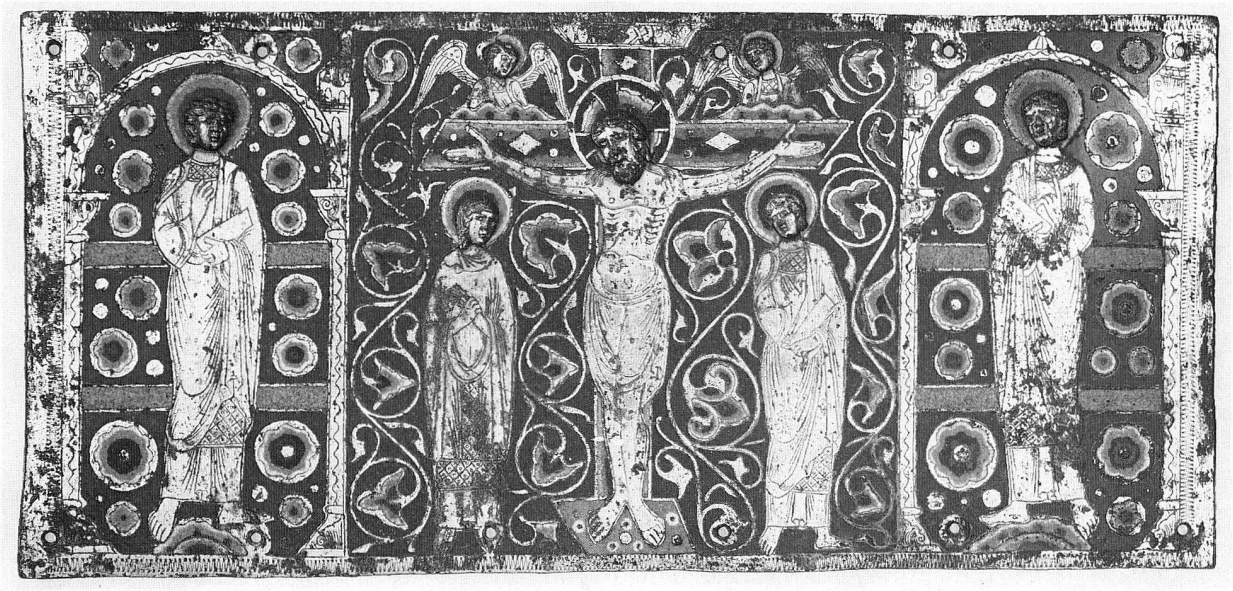


Abb. 17. Grubenschmelzplatte. Kupfer vergoldet, graviert, emailliert. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes dem Evangelisten, mit zwei Heiligen. Limoges, Frankreich. 1. H. 13. Jh. 14 × 30,3 cm.



Bossard konnte ein Deckelpokal im Renaissancestil (Abb. 56) zugefügt werden, der in der Sammlung im sogenannten Bullingerpokal des 16. Jahrhunderts seine Entsprechung hat, und der Bereich Schützenbecher wurde durch eine Reihe kulturhistorisch, topographisch und heraldisch interessanter Beispiele aus der ganzen Schweiz vervollständigt.

Email

Einen Glücksfall bedeutet die Erwerbung von drei Limoges-Emailarbeiten, die um 1200 entstanden sind. Es handelt sich um einen kleinen Reliquienschrein (Abb. 59), die Frontplatte eines verlorenen Reliquienschreins (Abb. 17) und eine Platte, die ehemals zu einem Bucheinband gehört hat (Abb. 60). Somit wird die entsprechende Sammlung des Landesmuseums mit einem Schlag zur repräsentativen Schau, sowohl in bezug auf die Gattung der jetzt vorhandenen Stücke wie auf die Vertretung verschiedener Werkstätten, die um 1200 in Limoges tätig waren. Besonders hervorzuheben ist die Frontplatte (Abb. 17) eines nicht mehr erhaltenen grossen Reliquienschreins von bedeutender Qualität. Sie wurde uns als Jahresgabe der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum übergeben. In Limoges gefertigte, hauptsächlich für den kirchlichen Gebrauch bestimmte Emailarbeiten fanden zu ihrer Zeit Eingang in die Kirchenschätze des ganzen damaligen Europas und trugen massgeblich zur Verbreitung des gotischen Stils bei. Sie sind denn auch für viele Schweizer Kirchenschätze bezeugt, aber nur noch in ganz kleiner Zahl erhalten geblieben. Unsere drei Stücke stammen aus der bekannten Zürcher Privatsammlung Alfred Rütschi, die bis in die fünfziger Jahre öffentlich zugänglich war und ihrerseits historische Bedeutung beanspruchen darf.

Glas

In London, wo der verantwortliche Konservator eingeladen war, an der «International Ceramics Fair and Seminar» einen Vortrag zu halten, entdeckte er an dieser Messe bei einem holländischen Antiquar einen Balusterpokal aus Glas mit der Namensinschrift «VIWANT IAN POOL ET MARIA PLANTA» (Abb. 18). Da er im Vorjahr die im Landesmuseum gezeigte Ausstellung «Bündner Zuckerbäcker in der Fremde» betreut hatte, erinnerte er sich, dass Pool und Planta die Namen der Engadiner Zuckerbäcker und Kaufleute waren, die 1692 in Amsterdam die erste Zuckerbäckerei «Het Wapen van Venetie» betrieben. Aus diesem Betrieb besitzt das Museum, dies hatte sich bei den Vorbereitungsarbeiten zu besagter Ausstellung herausgestellt, schon einen grossen, reich beschnitzten Gebäckmodel. Das mit seinem kombinierten

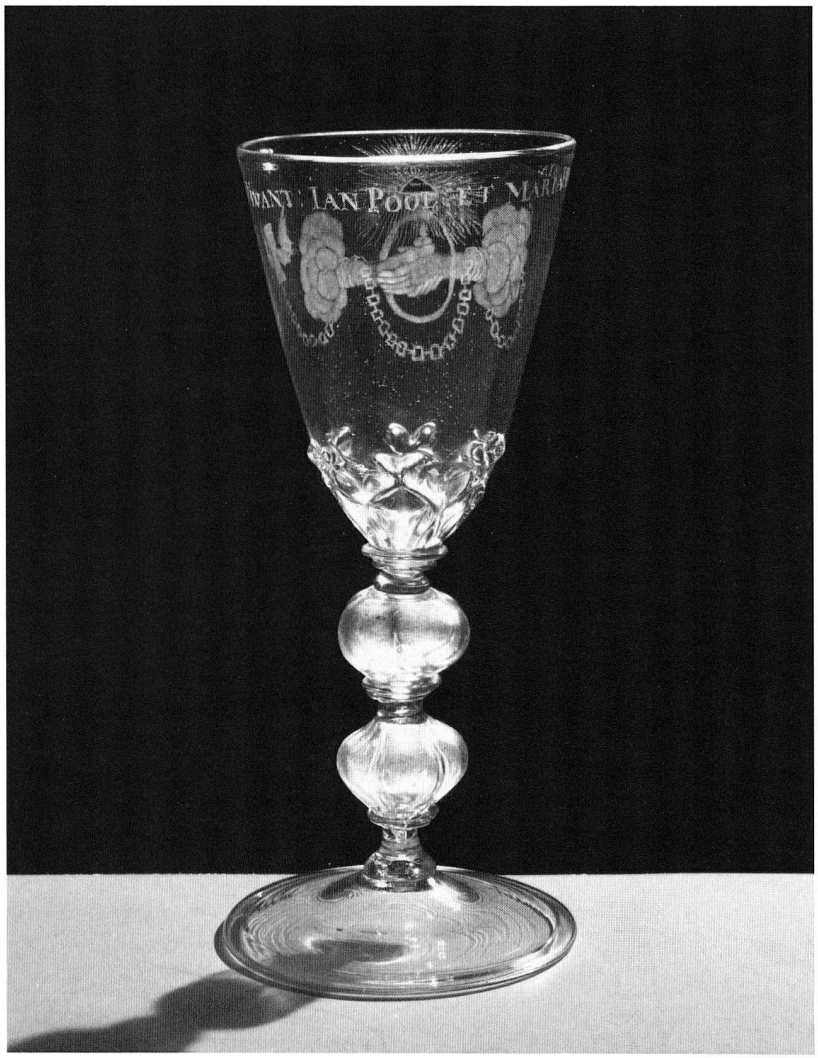
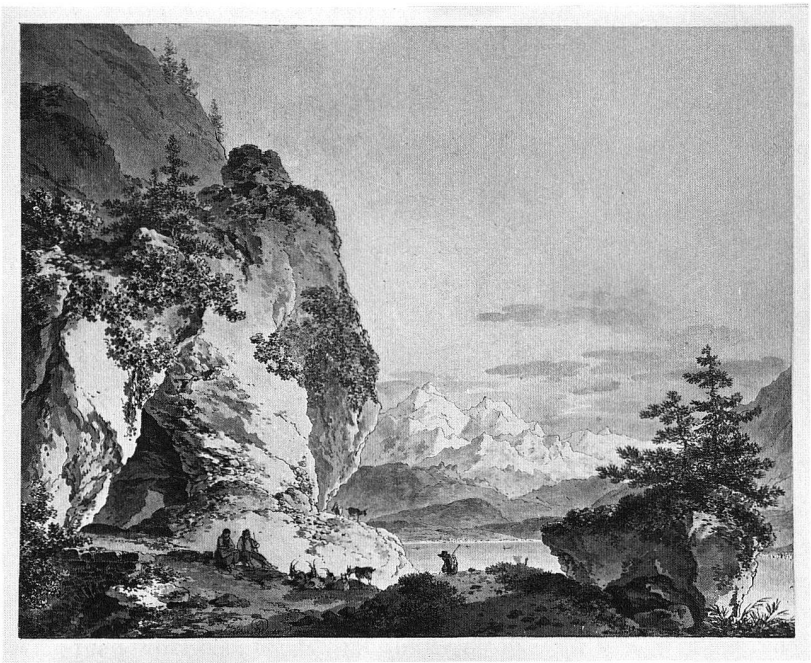


Abb. 18. Balusterpokal, Glas. Rückseite mit Inschrift «VIWANT IAN POOL ET MARIA PLANTA». Holland. Um 1680. Höhe 22,5 cm.

Abb. 19. Zeichnung. Laviert. Ansicht des Einganges zur Beatushöhle am Thunersee. Von Marquard Wocher. 1788. 23 × 29 cm.



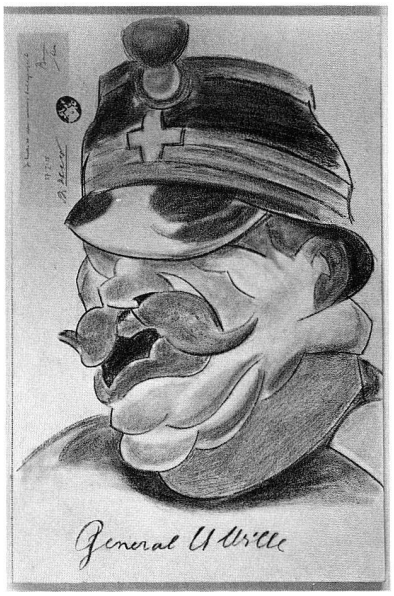
Dekor von Schnitt und Diamantgravur äusserst seltene und entsprechend teure Glas war schon verkauft; doch konnte dank der Vermittlung des Händlers der Kauf rückgängig gemacht und das kostbare Stück vom Museum erworben werden. Der geschnittene und diamantgravierte Dekor des Pokals weist auf dauerhafte eheliche Verbindung und Liebe: zwei verschränkte Hände mit brennendem Herzen in einem Schlangenring, verbunden durch eine Kette, deren Ende durch eine geflügelte Sanduhr gebildet wird. Über dem Schlangenring steht das Trinitätssymbol in einem diamantgerissenen Strahlenkranz. Ian Pool (1608–1688) und Maria hiessen die Eltern des Giachem Pool, des Mitgründers der Confiserie «Het Wapen van Venetie»; das um 1680 entstandene Glas dürfte somit eine Gabe des nach Holland ausgewanderten Sohns zu einem Hochzeitsjubiläum der Eltern in Bever/Engadin sein.

Zu den erwähnenswerten Neuerwerbungen von 1990 gehört ferner eine Doppelflasche aus Glas mit einfachem Schnittdekor (Abb. 61), die aus dem Besitz einer alten, in Flühli LU beheimateten Glasträgerfamilie kommt. Die Herkunft der Flasche aus den dortigen Glashütten ist deshalb mehr als wahrscheinlich, auch wenn die Form für die dortige Produktion bisher sonst nicht belegt zu sein scheint. Der Dekor freilich passt mit Herz und Vogel, Liebesknoten und Blumenmotiv gut ins Bild dessen, was wir von Flühli aus der Zeit um 1800 kennen.

Handwerk

Mit der Übernahme von Installationen und Werkzeugen aus dem Gold-

Abb. 20. General Wille. Karikatur. Von Emil Huber. Um 1914–1918. 49,7 × 33,5 cm.



schmiedeatelier Max Frei in Zürich besteht nun die Möglichkeit, Arbeitsplatz und Arbeitsweise eines Gold- und Silberschmieds zu dokumentieren. Es konnten rund 90 Instrumente (Zangen, Pinzetten, kleinere Maschinen, verschiedenes Material) ausgewählt werden, die es erlauben würden, in einer Vitrine ein funktionsfähiges Atelier einzurichten. Max Frei und sein Atelier, das – wie aus einer anderen Zeit gerettet – bis 1990 bestanden hat, wurden in einer eindrücklichen Photoreihe von Cristina Zilioli festgehalten. Das Museum hat diese Photoreihe ebenfalls erworben.

Es gelang uns überdies, aus einer alten Schuhmacherei eine Reihe von Halbfabrikaten zu erwerben, zusammen mit einigen Modellen, die zur Instruktion der Lehrlinge gedient hatten. Mit dieser Akquisition konnte sowohl die Schuhmacherwerkstatt in der Schausammlung wie auch unsere Werkzeug-Kollektion ergänzt werden.

Handzeichnungen

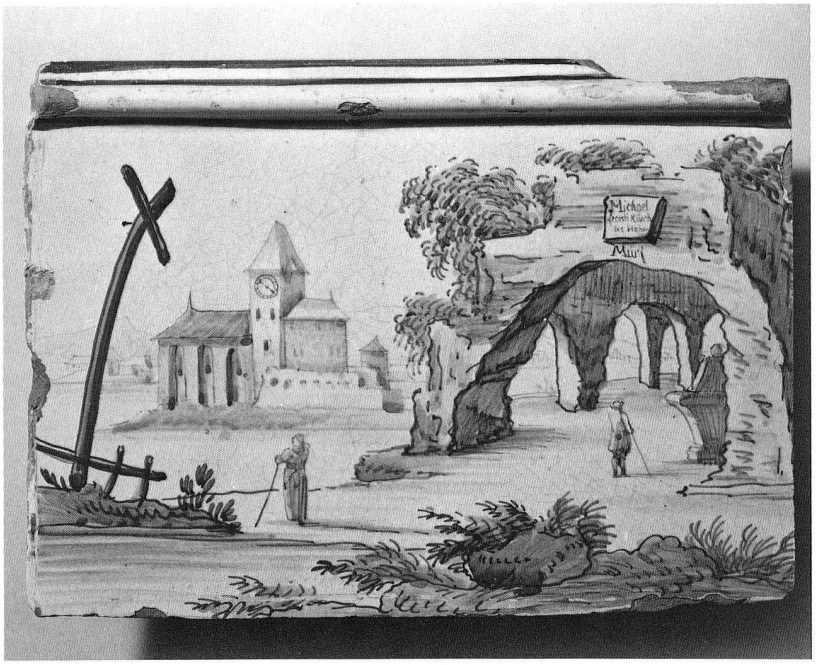
Als eigentümlicher Vertreter der religiösen Volkskunst gilt der französische Emigrant Charles-Frédéric Brun. Man nannte ihn «Le Déserteur», weil er an einem trüben Wintertag, um 1850, gleichsam aus dem Nichts in der Walliser Gemeinde Nendaz in Erscheinung trat und von da an während 20 Jahren gegen Beherbergung und Nahrung Andachtsbilder und Bildnisse auf naive, aber originelle und Ehrfurcht gebietende Art malte. Ein Werk des heute hochkotierten Sonderlings fehlte dem Landesmuseum bis anhin, eine Lücke, die mit einer Darstellung des heiligen Viktor, der die Trikolore hält, nun geschlossen werden konnte (Farbtafel S. 2).

Vom Basler Marquard Wocher stammt die romantisch gezeichnete Beatushöhle am Thunersee (Abb. 19). Unter den Militärkarikaturen des Zürcher Malers Emil Huber verdient jene mit General Wille Beachtung, weil die Zensur mit handschriftlichem Eintrag die Verbreitung der danach auszuführenden Postkarte verbot (Abb. 20).

Keramik

Unter den Neueingängen ist ein bedeutender Bestand an Ofenkacheln zu verzeichnen, der, von einem Liebhaber zusammengetragen, zuletzt im Kanton Freiburg gelagert worden ist, und den das Museum freundlicherweise zum Teil geschenkt erhielt. Darunter finden sich die Reste eines grossen, reich bemalten Kachelofens von Michael Leontius Küchler in Muri vom Jahre 1764. Unter den hier zugehörigen Frieskacheln findet sich ein Beispiel mit Darstellung einer Höhlengruft nebst Wegkreuz und Kirche (Abb. 21); solche Motive lassen die Nähe von Caspar Wolf spüren, der wenig früher nachweislich als Kachelmaler für Küchler tätig war. Besonders eindrücklich sind die grossen Bildplatten der Füllkacheln, deren eine eine Gruppe badender Mädchen zeigt, die von vorbeiziehenden Hirten überrascht worden ist (Abb. 22). Die Mädchen haben eine Vase mit Inschrift 1754 bei sich; dieses Datum muss sich auf die Vorlage beziehen, nach der das Kachelbild gemalt wurde. So mag es nicht nur Zufall sein, dass sich die gleiche Szene auf einem

Abb. 21. Ofenkachel. Höhlengruft mit Wegkreuz und Kirche. Halbfayence. Blau bemalt. Von Michael Leontius Küchler, Muri. 1764. 14 × 19,5 cm.



1754 datierten Zürcher Ofen findet, der heute im Besitz des Landesmuseums ist. Küchler wird das Motiv für seine Arbeit in Form einer Pause zur Hand gehabt haben, die ihm durch einen wandernden Gesellen zugetragen wurde oder die er selbst auf Wanderschaft angefertigt hatte.

Im gleichen Konvolut lagen Reste eines Ofens, dessen plastische Kachelformen, Lisenen mit gekehltem Profil und reich reliefierte Lisenenfries-Blattkapitelle sich an Öfen wiederfinden, die Martin Leonz Küchler zwischen 1720 und 1740 in Luzern geschaffen hat. Die Lisenen sind blau bemalt mit allegorischen Figuren, die «Hoffnung» und «Gerechtigkeit» darstellen. Es sind dies die ersten figürlich bemalten Kacheln, die uns aus dieser interessanten Luzerner Werkstatt bekannt geworden sind, der der zweite Direktor des Landesmuseums, Hans Lehmann, im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde schon 1921 eine erste Studie gewidmet hat.

Erwähnt sei ferner eine Frieskachel mit der Signatur «Heinrich Michel» und Datum 1770 (Abb. 64); es handelt sich um das früheste bekannte datierte Stück dieses Meisters, der in den Jahren 1777–1785 Obmann des Zürcher Hafnerhandwerks war und bis zu seinem Tod 1795 die in der Stadt führende Werkstatt leitete.

Aus altem Basler Haus konnten zwei grosse Platten aus bemalter, glasierter Irdenware erworben werden (Abb. 67); die beiden allein schon durch ihr Format eindrücklichen Stücke sind typische Erzeugnisse des 18. Jahrhunderts aus der Basler Region. Ihr schwungvoller, saftiger Engobedekor mit in den Farben Rotbraun, Mangan und Grün gemalten Tulpen rückt sie in die Nähe badensischer Keramik (Kandern, Schwarzwald); doch muss es eine

Werkstatt gegeben haben, die solche Ware auch vor den Toren der Stadt herstellte, wahrscheinlich in Oberwil BL, wo es den Hafner Johannes Bannier (1687–1751) gab, der sich auf das Drehen von grossen Stücken verstand und solche auch gern mit Inschriften zierte. So wird uns auf der einen unserer Platten der Rat gegeben: «Red nicht zu viel sondern hör mehr, das wird dir bringen preiß und ehr / mit schweigen sich verredt nimand, vil plaudern bringt in sünd und schand.»

Vom Format und von der Machart her nicht weniger eindrücklich ist eine mächtige, goldbraun glasierte Schüssel mit Kammdekor, die laut Angabe des früheren Besitzers von ihm vor mehr als einem halben Jahrhundert in den Sommerferien in Tenna im Safiental erworben worden ist (Abb. 68). Auch wenn die bei diesem Stück angewandte Dekortechnik in Graubünden sonst wenig bekannt ist, weisen doch Form und Material am ehesten auf St.

Abb. 22. Badende Mädchen mit Hirten. Halbfayence. Blau bemalt. Von Michael Leontius Küchler, Muri. 1754/1764. 38,8 × 32 cm.

Abb. 23. Rasierbecken. Fayence, Scharffeuerfarben. «Heinrich Scheller». Manufaktur J. J. Nägeli, Kilchberg-Schooren. 1811. Länge 29,5 cm

Antönien als Herstellungsort. Diese Zuweisung wird gestützt durch die Tatsache, dass die Familie Lötscher, der die St. Antönier Hafner entstammten, bis 1850 auch die alte Mühle im Versamer Tobel bei Tenna betrieb.

Von gewisser Aktualität im Zusammenhang mit einer im Berichtsjahr gezeigten Ausstellung und erschienenen Publikation zum Thema «Schweizer Biedermeier Fayencen» ist die Erwerbung von zwei Barbierbecken aus der Fayencefabrik von Nägeli in Kilchberg-Schooren. Das eine, ältere Exemplar erinnert mit seinem gebogten Rand noch an Modelle des späten 18. Jahrhunderts, trägt in der Mulde aber das Datum 1811 und die Namensinschrift «Heinrich Scheller» (Abb. 23). Das Becken ist ein eigentliches Schlüsselstück für die Kilchberger Produktion der Zeit zwischen 1800 und 1820; als solches ist es schon lange bekannt und mehrfach veröffentlicht worden. Umso erfreulicher ist es, dass es nun den Weg ins Museum gefunden hat. Das zweite Rasierbecken zeigt einen glatten Rand und ist ein etwas späteres Modell; 1836 datiert trägt es die Namensinschrift «Rudolf Haab von Meilen» (Abb. 24). Da Rudolf Haab am 20. Juni 1836 Anna Kündig heiratete, dürfte es sich hier um ein Hochzeitsgeschenk handeln. Auch dieses Beispiel bietet für die Fayenceproduktion von Nägeli im Schooren einen verlässlichen, willkommenen Fixpunkt, da datierte Stücke aus den 1830er Jahren verhältnismässig selten sind.

Neben diesen Schoorenfayencen erwarb das Museum auch ein schönes, 1825 datiertes Fayenceschüsselchen aus Matzendorf. Es zeigt das für diese

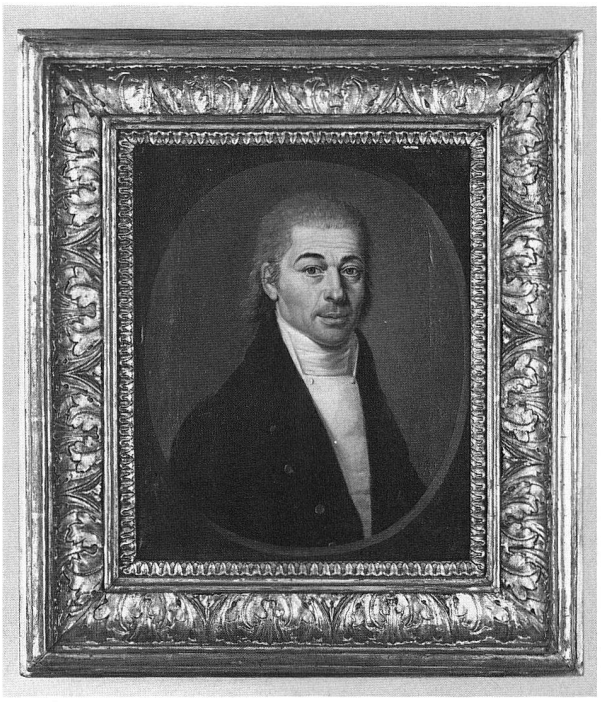
Abb. 24. Rasierbecken. Fayence, Scharffeuerfarben. «Rudolf Haab von Meilen». Manufaktur J. J. Nägeli, Kilchberg-Schooren. 1836. Länge 26,7 cm.

Manufaktur typische, blau gemalte Girlandenornament und die in Mangan ausgeführte Inschrift: «Lysabeth Schneiter von Witlesbach soll leben» (Abb. 65). Aus Matzendorf dürfte auch ein Satz von braun glasierten Tellern mit Perlkranzrand aus der Haushaltung auf Schloss Wildenstein BL sein, den das Museum auf der Herbstauktion bei Sotheby's in Zürich ersteigern konnte. Braun glasiertes Geschirr war im 19. Jahrhundert sehr verbreitet und wurde in mehreren Schweizer Manufakturen fabriziert, ist aber in der Museumssammlung nur wenig vertreten.

Rätsel gibt eine Fayence-Teedose (Abb. 63) auf. Das Stück ist auf der Standfläche mit «Schaffhausen» angeschrieben und zeigt in einer hochovalen Zweipasskartusche eine manganviolett gemalte Ansicht des Klosters Rheinau mit den Initialen SN und Datum 1803. Die Dose hat die für Teedosen übliche, prismatische Form; ungewöhnlich an dieser sind aber die gekehlten Schultern. Ein grosser Brandriss lässt denken, dass es sich hier um ein Probestück handelt; darauf deutet auch die Malerei, die von wenig geübter Hand ist. So darf man sich fragen, ob die Dose nicht einen Prototyp darstellt, der von Versuchen für die Aufnahme einer Steingut- und Fayenceproduktion in den für solche Initiativen günstigen Jahren der Helvetik zeugt. Das Datum 1803 ist zudem für Rheinau insofern von besonderer Bedeutung, als in diesem Jahr der Konvent nach dem durch die Revolutionszeit erzwungenen Exil in sein Kloster zurückkehren konnte.

Schliesslich konnte aus Frankreich eine Deckelterrine aus Fayence mit

Abb. 25 und 26. Porträts eines Ehepaars aus der Familie von Salis. Von Adalbert Suchy, Wien. 1810. 23,4 × 19,4 cm.



besonders feiner Blumenmalerei zurückgeführt werden (Abb. 66). Ihre Form entspricht einem Berner Modell; der Dekor, natürliche Blumen nach Strassburger Art, ist vom Maler mit den Initialen iR signiert worden. Das Monogramm bezieht sich vielleicht auf den Augsburger Künstler Joseph Rell, der sich 1763/64 für sechs Monate in Bern aufhielt.

Malerei

Unter den zahlreichen Porträts verdient als erstes jenes von Martin Jost aus Ernen VS Erwähnung. Der Dargestellte war Pannerherr des Goms und liess sich möglicherweise aus Anlass dieser Wahl 1597 von einem örtlichen Maler abkonterfeien (Abb. 71). Ein repräsentatives Bildnis des Vinzenz von Tscharner, 1733 Landvogt zu Echallens im Waadtland, stammt wohl vom Berner Porträtisten Johann Rudolf Huber. Im Gegensatz dazu wurde der Schaffhauser Zunftmeister Johann Caspar Zündel 1761 vom Maler Johann Ulrich Schnetzler mit liebevoller Bonhommie festgehalten. Vom bekannten Wiener Hofmaler Adalbert Suchy wurde 1810 ein Ehepaar aus der Familie von Salis im Stil des Klassizismus porträtiert (Abb. 25 und 26).

Als Geschenk erhielt das Museum ein 1814 datiertes Hauptwerk von Johann Georg Schinz aus Zürich, dem sogenannten Räuberschinz. Das Gemälde gibt eine Szene von 1799 wieder, als die Schweiz der Tummelplatz ausländischer Armeen war. Mit grossem Aufwand schildert es die Rast von österreichischen Husaren und Dragonern bei einem Bauernhof, der Tracht der Mädchen nach zu schliessen vielleicht im Aargau (Abb. 72). Als dauernde

Leihgabe übergab uns die Familienstiftung der von Orelli in Zürich ihren grossen Stammbaum von 1753, der im späten 15. Jahrhundert einsetzt und kürzlich bis in unsere Tage nachgeführt worden ist. Zur linken Seite des Stammes erscheint Locarno mit dem Maggiadelta, auf der rechten Zürich vom See her gesehen. Auf dem Wasser erreichen die 1555 aus Konfessionsgründen vertriebenen Locarneser auf Langbooten eben das Ziel ihres Exils (Abb. 27). Als Maler kommt ein Vertreter der verzweigten Malerfamilie Füssli in Betracht.

Einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der Schweizer Malerei im 20.

Abb. 27. Stammbaum der Familie von Orelli, Zürich. 1753. 310 × 240 cm.

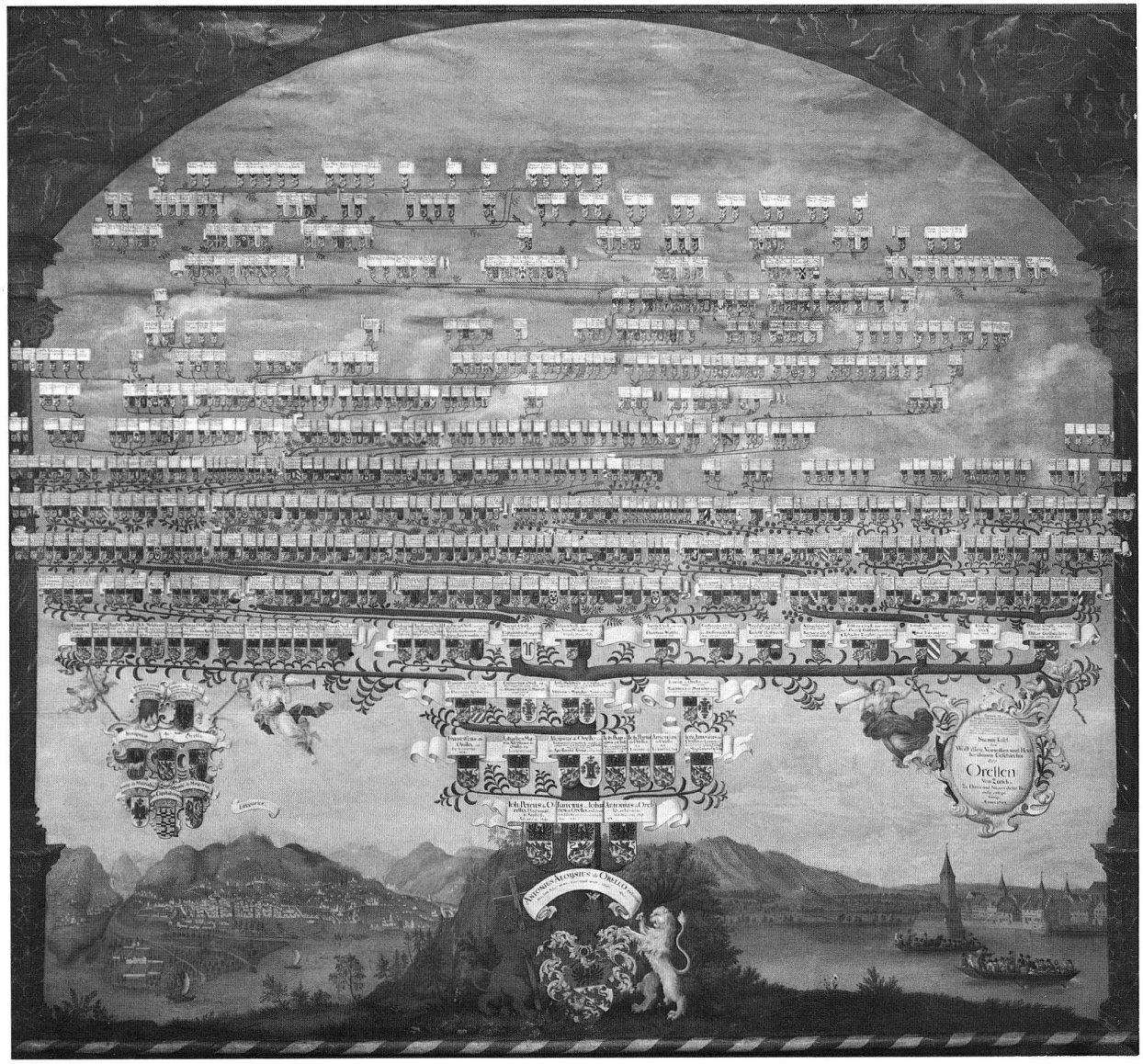


Abb. 28. Wandgemälde in 142 Einzelteilen «Die Schweiz, das Ferienland der Völker». Von Hans Erni, ausgeführt für den Höhenweg der Schweizerischen Landesausstellung. 1939. (Ausschnitt).

Jahrhundert stellt das Wandbild «Die Schweiz, das Ferienland der Völker» dar, das Hans Erni von Luzern für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich ausgeführt hat. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben das monumentale Gemälde aufbewahrt und nun dem Landesmuseum mit der Auflage überlassen, es nach Möglichkeit dauernd an einem dafür geeigneten Ort zur Geltung zu bringen. 1989 war das Bild zum 50jährigen Bestehen des Verkehrshauses in Luzern aufgebaut worden und 1991 dürfte es an der Ausstellung «Heureka» auf der Zürcher Allmend einen Hauptanziehungspunkt bilden (Abb. 28). Das Gemälde setzt sich aus 142 Tafeln zusammen, die miteinander verbunden eine Fläche von 100 m Länge und 5 m Höhe ausmachen. Der Inhalt des Bildes besteht aus vielen Einzeldarstellungen, die mit einer besonderen Methode gewissermassen nahtlos aneinandergereiht werden. Man entdeckt die von Touristen beachteten Eigenheiten der Schweiz gleichsam mit deren Augen. Vorgeführt werden Volksbräuche, typische Sportarten, Freizeitbeschäftigungen, Vergnügungsarten, die Verkehrsträger und ihre Wege, die dafür notwendige Energieversorgung, das Leben der bäuerlichen Bevölkerung, Bildung, Forschung, Kultur, Politik und Glaube, auch Tiere und Pflanzen. Am oberen Rand und Horizont, der durch die Gipfelkette der Alpen markiert wird, hingen ehemals einige dreidimensionale Objekte – Luftseilbahnkabine, Segelflieger, Alphorn und Lötschentaler Maske –, dank denen sich die Raumillusion einstellt, die schon durch die perspektivisch kühne Gestaltung der Bildelemente hervor-

gerufen wird. Das Ganze liest sich von links nach rechts, wobei die vier Jahreszeiten die Szenen unterfangen und zugleich eine Entwicklung der menschlichen Gesellschaft angedeutet wird. Der Maler, der heute 82 Jahre zählt, hat sich für die Restaurierung seines Werkes lebhaft interessiert, und er freut sich, dass eines seiner ersten grossen Auftragswerke wieder zu Ehren kommt.

Möbel

Ein kostbares, historisch bedeutsames Mobiliar gelangte als Legat von Herrn Max Jost an das Museum (Abb. 29 und 73). Es stammt hauptsächlich aus napoleonischer Zeit und bereichert die für Prangins angelegte Sammlung. Die Vielfalt an repräsentativen Möbeltypen wird durch eine grösstenteils hervorragende Qualität der Einrichtungsstücke ergänzt. Das vorwiegend aus französischen Möbeln bestehende Ensemble weist gar vier von bedeutenden Ebenisten signierte Stücke auf. Die polierten Edelhölzer, meist Mahagoni, bilden einen dezent kontrastierenden Grund für die feinen, zeittypischen, mattvergoldeten Bronzebeschläge. Der Grundstock dieses Mobiliars kommt laut Angaben des Donators aus der Familie seiner Urgrossmutter Chiara Scartazzini (*1826) von Bondo GR. Ursprünglich soll es im Besitz von Vinzenz von Salis gewesen sein, der 1804 als Gesandter Graubündens zur Krönung Napoleons nach Paris reiste.

Zu erwähnen sind weiter eine 1660 datierte Truhe aus dem Kanton Graubünden, eine Zürcher Barockkommode (vgl. S. 74 ff.) und einige Kindermöbel der Zeit um 1940.

Abb. 29. Empire-Ameublement. Mahagoniholz, Bronze. Um 1805–1810. (Blick in das Wohnzimmer des Donators). (Photo Claude Bornand, Lausanne)

Seite 41, gegenüber:

Abb. 30. Kelten, Schweiz, Philipper Nachprägung, Viertelstater, Gold. Nat. Grösse.

Abb. 31. Römische Republik, L. Hostilius Saserna, Denar, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 32. Unbestimmte Münzstätte, Ostschweiz/Bodenseegebiet, Dünnpfennig 12. Jh., Silber. Nat. Grösse.

Abb. 33. Basel, Bistum, Lütold von Aarburg 1191–1213, Pfennig, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 34. Basel, Bistum, Lütold von Röteln 1238–1249, Pfennig, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 35. Basel, Bistum, Lütold von Röteln 1238–1249, Pfennig aus dem Fund von Malterdingen, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 36. Konstanz, Königliche Münzstätte (?), Pfennig, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 37. Schaffhausen, Stadt, breiter Halbtaler 1550, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 38. St. Gallen, Stadt, Doppeltalerklippe 1621, Silber. Nat. Grösse.

Abb. 39. Zürich, Fraumünsterabtei, Haller 14. Jh., Silber. Nat. Grösse.

Abb. 40. Zürich, Stadt, Fünfer o. J., Billon. Nat. Grösse.

Abb. 41. Zürich, Dukat 1645, Gold. Nat. Grösse.

Münzen und Medaillen

Die Neuerwerbungen des Münzkabinetts verteilen sich gleichmässig auf die Sammlungsgebiete der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit. Mit Ausnahme einer Silbermedaille auf Guillaume Henri Dufour aus dem Jahre 1847 handelt es sich ausschliesslich um Münzen.

Die Sammlung keltischer Münzen erfuhr einige interessante Ergänzungen. Neben einem Goldstater aus Britannien wurde ein helvetischer Viertelstater (Abb. 30) sowie eine keltische Silberkleinmünze aus dem östlichen Alpenraum gekauft. Ausserdem wurde ein römischer Denar erworben, auf dessen Rückseite ein keltischer Streitwagen zu sehen ist (Abb. 31). Das recht detaillierte Bild zeigt eine der seltenen Darstellungen eines solchen Wagens (vgl S. 71 f.).

Die Münzserien des Hoch- und Spätmittelalters wurden durch mehrere sehr seltene und zum Teil noch unedierte Pfennige erweitert. Von besonderem Interesse ist ein dünner, viereckig ausgeschnittener silberner Dünnpfennig aus dem 12. Jahrhundert mit einem Kopfbildnis auf der Vorderseite und einem Kreuz auf der Rückseite (Abb. 32). Das Stück gehört in den Ostschweizer Raum, kann jedoch vorerst noch keiner Münzstätte eindeutig zugewiesen werden. Dazu kamen verschiedene einseitig geprägte Pfennige aus Silberblech, sogenannte Brakteaten. Erwähnenswert sind vor allem drei sehr schöne und gut erhaltene Stücke aus der bischöflichen Münzstätte zu Basel. Das eine wurde von Lütold von Aarburg (1191 – 1213) geprägt und zeigt den Bischof mit der Mitra von der Seite (Abb. 33). Die beiden anderen stammen von Bischof Lütold von Röteln (1238 – 1249) und tragen dessen Namenszug (Abb. 34 und 35).

Konstanz zuweisen lässt sich schliesslich ein Pfennig aus dem 10. Jahrhundert (Abb. 36). Wirtschaftlich und währungspolitisch bildete das Bodenseegebiet eine Einheit. Tonangebend war der Bischof von Konstanz. Dementsprechend dominierten die Konstanzer Münzen den Geldumlauf der Region und beeinflussten die Prägetätigkeit anderer Münzstätten, wie z. B. jene des Abtes von St. Gallen. Deshalb gehören süddeutsche Prägungen, insbesondere diejenigen aus dem nördlichen Bodenseegebiet, ins Umfeld, das von uns ebenfalls gesammelt wird.

Eine wertvolle Bereicherung der Sammlung bilden die verschiedenen grösseren Silbermünzen aus der Neuzeit, so z. B. ein breiter Halbtaler von 1550 der Stadt Schaffhausen (Abb. 37) und eine prächtige St. Galler Doppeltalerklippe von 1621 (Abb. 38).

Erwähnt seien noch drei Münzen aus Zürich: Ein Haller der Fraumünsterabtei aus dem 14. Jahrhundert (Abb. 39), ein Fünfer aus der Zeit um 1425 (Abb. 40) und ein Golddukat von 1645 (Abb. 41). Die ersten beiden Stücke sind bisher unbekannte Varianten des jeweiligen Münztypus. Beim Golddukaten von 1645 handelt es sich um eine Zwitterprägung. Das Bild der Rückseite entspricht noch der Darstellung auf Dukaten früherer Jahre (1641 und 1643). Die Vorderseite weist hingegen eine neue Bildkomposition auf, die bisher nur von Darstellungen auf Dukaten der Jahre 1646 bis 1650 bekannt war.

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

Abb. 42. Puppe. Fein bemalt. Wohl Frankreich. Um 1820. Länge 34 cm.

Skulpturen

Neben einem sehr qualitätsvollen Kopf des Gekreuzigten aus der Zeit um 1700, eventuell aus dem Kanton Graubünden, gelangte die Figur einer weiblichen Heiligen aus derselben Epoche in die Sammlung. Die gefasste Plastik dürfte eine Maria Magdalena darstellen und könnte die Arbeit eines oberitalienischen Meisters aus dem Tessin sein (Abb. 76).

Spielzeug

Heute wird in der Kindererziehung vermehrt der Versuch unternommen, auch im Bereich des täglichen Spiels die alten Rollenklischees aufzubrechen. Die vor allem seit den sechziger Jahren laufende Diskussion, wie gross der Anteil an Angeborenem und Anerzogenem im Rollenverhalten bzw. was frauen- und was männerspezifisch sei, dauert weiterhin an. Mit Puppen spielende Knaben sind heute ebenso kein ungewöhnliches Bild mehr wie Mädchen, die sich leidenschaftlich für Autos interessieren. Während der letzten Jahrhunderte stellte aber das Spielzeug ein bewusst eingesetztes Mittel dar, Mädchen und Knaben rollenspezifisch auf ihr Erwachsenenleben vorzubereiten.

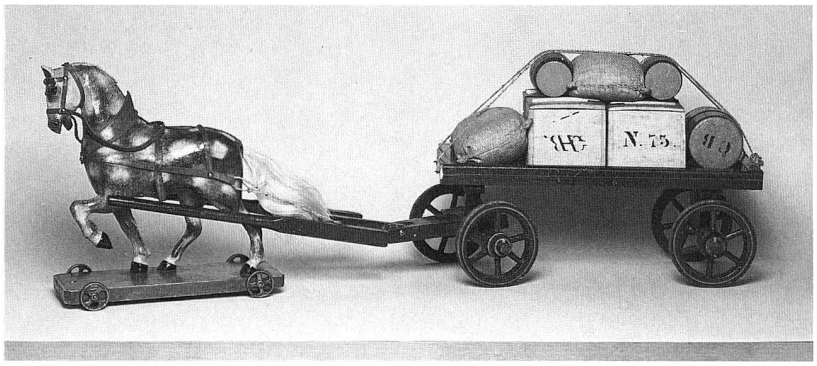


Abb. 43. Pferdefuhrwerk. Um 1900. Länge 68 cm.

Ganz nach dem traditionellen Vorbild vorgehend, wollen wir uns nun zuerst der Welt des Mädchens zuwenden. Eine Puppe mit sehr fein gemaltem Porzellanköpfchen hat wohl manches Mädchenherz höher schlagen lassen (Abb. 42). Der Stoffkörper, mit Sägemehl gefüllt und mit beweglichen Gliedern, liess doch noch ein zärtliches Ansichpressen zu, wobei die Unterarme mit den Händen bereits wieder aus Porzellan gearbeitet sind. Umso erstaunlicher ist es, dass die Puppe ihre bisherige Lebenszeit von ungefähr 170 Jahren ganz unbeschadet überstanden hat. Charakteristisch für die Puppen des 19. Jahrhunderts war es, dass diese in modischen Details ein genaues Abbild ihrer Entstehungszeit vermitteln. So verfügt unsere wohl in Frankreich hergestellte Puppe über einen sogenannten Tituskopf, eine Frisur, die im ersten Viertel des letzten Jahrhunderts sehr beliebt war. Am Ende des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts gelangten immer mehr die Baby- und Kinderpuppen in den Vordergrund. Auch eine Vertreterin dieser Gattung kam geschenkweise in die Bestände unseres Museums, immer noch zerbrechlich zwar, aber mit Bisquitporzellan anstelle des Porzellans gearbeitet.

Als Knabenspielzeug par excellence kann die Modelleisenbahn bezeichnet werden. Dieser Bereich fehlte in unserer Sammlung bis anhin gänzlich, und somit stellt der Kauf von Modelleisenbahn-Material der Schweizer Firmen BUCO und HAG sowie der deutschen Firmen Märklin und Bing eine willkommene Bereicherung dar (Abb. 77 und 78). 10 Lokomotiven, 48 Wagen und viel Zubehör – darunter zwei schöne Bahnhöfe – sowie eine grosse Menge Schienenmaterial geben einen interessanten Einblick in die Welt der Modelle der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als eines der Prunkstücke darf der «Rote Pfeil» der Firma Märklin bezeichnet werden (Abb. 77). Mit diesen Objekten dringen wir nicht nur in das Gebiet der Industrialisierung des Spielzeugs vor, sondern auch in dasjenige der Verwischung der Grenzen zwischen Kinder- und Erwachsenenspielzeug.

Als letztes sei auf ein kleines Pferdefuhrwerk aus der Zeit um 1900 hingewiesen (Abb. 43). Qualität und Ausstrahlung stehen in einem harmonischen Verhältnis zueinander. Die feine Ausarbeitung der Details ist kennzeichnend für das Holzspielzeug, das auch heute noch ganz allgemein als das Qualitätsspielzeug schlechthin gilt.

Textilien und Kostüme

Vom Fingerhut bis zum Federmuff, von der Leinenstickerei bis zum Lorgnon: Dies alles und noch viel mehr wird von der Textil- und Kostümabteilung unseres Museums gesammelt. Leider sind aber die Epochen nicht in gleichem Masse querdurch vertreten. Denn der Umstand, dass es sich bei den Textilien um sehr vergängliche Objekte handelt, bringt es mit sich, dass sich vieles nicht erhalten hat; aber auch vieles wurde lange Zeit als nicht unbedingt erhaltenswert erachtet und somit nicht systematisch gesammelt. Deshalb sind teils Lücken entstanden, die sich heute kaum mehr füllen lassen.

Dem Verschleiss besonders ausgesetzt sind die Heimtextilien, und zwar in erhöhtem Masse die Vorhänge sowie die Bett- und Küchenwäsche. Intensive Lichteinstrahlung bei ersteren und zigfaches Waschen und Bügeln bei letzteren führten zumeist zum vollständigen Zerfall. Hingegen erhalten haben sich die sogenannten Prunkleintücher, wie der Name sagt, nicht für den täglichen Gebrauch bestimmt und demzufolge nicht so extrem der Abnutzung unterworfen. Ähnlich gut erhalten wie die Prunkleintücher präsentieren sich die reichen Damasttischtücher und -servietten des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Erstaunliche an diesen Textilien ist, dass durch den Weiss-auf-Weiss-Effekt der Dekor gar nicht auf Wirkung hinaus konzipiert war. Es werden auf diesen Tischtüchern somit Botschaften vermittelt, die kaum erfasst werden konnten. Im ersten Moment sind sie stumme Zeugen der Zeit, die erst durch eine optimale Präsentation zum Sprechen gebracht werden. Es war uns möglich, unsere Sammlung an solchen Objekten um ein höchstinteressantes Exemplar zu erweitern (Abb. 44). Darauf zur Darstellung kommt ein Rebus, d. h. ein Bilderrätsel: Gewisse Worte des Textes sind durch bildliche Darstellungen ersetzt, die vom Betrachter ergänzt werden müssen. Beim Text handelt es sich um eine Kompilation aus verschiedenen Psalmen: «Herzlich lieb hab ich dich/Herr meine/Kraft mein Fels/meine Burg/mein Erretter, mein Gott/mein Hort auf den ich traue/Der/HERR/lasset Güthe und Treue ein-/ander begegnen/Gerechtigkeit und Friede/sich küssen. Machet die/Tore/ weit und die Thüren in der/Welt hoch, dass/der König der/Ehren einziehe.» Das Tischtuch ist in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zu datieren. Der Besitzer hat es dann 1742 in Seidenstickerei mit diesem Datum versehen und die Initialen «ARWB» darunter gesetzt. Möglicherweise handelt es sich um einen Import aus Flandern, das auch für den deutschsprachigen Markt produziert hatte.

Auf zum grössten Teil einheimische Produktion gehen hingegen die sogenannten Mouchoirs zurück. Diesen quadratischen, bunt bedruckten Baumwoll- und Seidentüchern hatte die weit verbreitete Mode des Genusses von Schnupftabak zur Blüte verholfen. Während die Drucktechniken im 18. Jahrhundert noch sehr aufwendig waren, fand am Anfang des 19. Jahrhunderts durch die aufkommende Industrialisierung eine Veränderung der Fabrikationsmittel statt. Platten- und Walzendruck traten anstelle des Handmodeldrucks. Die damit verbundene Preissenkung hatte die Populari-

Abb. 44. Tischtuch. Leinendamast. Flandern.
1742. 169 × 167 cm.

Abb. 45. Mouchoir. Seide, bunt bedruckt. «TIR FEDERAL DE BALE». 1844. 54,5 × 57 cm.

Abb. 46. Mouchoir. Seide, bedruckt. «Eidgenössisches Freischiessen in La Chaux de Fonds». 1863. 85 × 92 cm.

sierung des Mouchoirs zur Folge. Ein breites Spektrum an Themen kam darauf zur Darstellung: Ereignisse und Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte, Sehenswürdigkeiten unseres Landes, satirische Reflexionen zu Politik und Gesellschaft. Die Mouchoirs übernahmen die Funktion von Gedenktüchern und Souvenirs. Sehr beliebt waren diese auch als Gaben an Schützenfesten, wie die beiden neu in unsere bereits ungefähr 55 Stück umfassende Sammlung gelangten Exemplare belegen. Dasjenige von 1844 wurde anlässlich des 400. Jahrestages der Schlacht bei St. Jakob herausgegeben; der Name des Schützenpreisgewinners konnte direkt auf dem in Mulhouse hergestellten Tuch eingesetzt werden (Abb. 45). Die Art der Darstellung des Schlachtengetümmels erinnert uns an zeitgenössische graphische Blätter. Einen anderen Charakter besitzt das anlässlich des eidgenössischen Freischiessens in La Chaux-de-Fonds 1863 produzierte Mouchoir (Abb. 46). Der Lorbeer- und Eichenkranz mit den 22 Kantonswappen beherrscht die gesamte Bildfläche.

Ein ausserordentlich reich besticktes Taufhäubchen aus der Zeit um 1800 soll den Abschnitt über die Kostüme und Accessoires einleiten (Abb. 70). Von hoher Qualität ist die Seidenstickerei, bei der man von einer eigentlichen Seidenmalerei sprechen kann. Die Dreiteilung des Häubchens darf als Indiz dafür gewertet werden, dass es für ein Mädchen bestimmt war. Etwa hundert Jahre alt ist eine sehr hübsche Knabentracht aus dem Wehntal (Abb. 47). Besonders charakteristisch daran sind die sogenannten Schlotterhosen.

Zum Abschluss seien die Eingänge des 20. Jahrhunderts genannt: Sehr gut vertreten sind in diesem Berichtsjahr Gegenstände aus den zwanziger Jahren, einer Epoche, deren Mode durch die Einführung neuer, noch nie dage-

Abb. 47. Wehntaler Knabentracht. 4. V. 19. Jh.

Abb. 48. Damenschuhe. Schwarzer Seidensatin, verziert mit Metallperlen. Um 1920. Länge 22 cm.

wesener Elemente besticht. Hinzu zu zählen ist ein sehr schönes Kleid mit Perlstickerei und tiefsitzender Taille. Ein Paar Damenschuhe aus schwarzem Seidensatin verfügt über eine reiche Dekoration aus Metallperlen und Strasssteinen, wobei der Absatz speziell zu beachten ist (Abb. 48). Gut vertreten sind auch Kostüme und Accessoires aus den fünfziger und sechziger Jahren. Von letzteren lassen sich gerade gegenwärtig viele Modedesigner für ihre neuesten Kollektionen inspirieren.

Abb. 49. Pendüle. Bronze, feuervergoldet. Zifferblatt «Vaillant à Paris». Um 1800. Höhe 34 cm.

Uhren

Da die Zahl der Neueingänge in diesem Bereich nicht besonders gross war, sei an dieser Stelle lediglich auf eine einzige Uhr hingewiesen. Bei der aus dem Legat von Max Jost stammenden Pendüle handelt es sich um ein Exemplar, das durch seine eigenwillige Form auffällt (Abb. 49). Den Tendenzen der Uhrenproduktion in der Zeit um 1800 entsprechend begegnen wir einem eigentlichen skulpturalen Objekt, das eine Uhr beherbergt. Diese scheint im ersten Moment von sekundärer Bedeutung zu sein. Der schwere, mit feuervergoldeten Applikationen versehene Marmorsockel trägt eine Art Wanne – sie wird ihrerseits hinten von zwei Vogelfüssen und vorne von einem Schwan getragen –, in der eine Dame mit antikisierendem Gewand sitzt. Sie spielt mit einem Hündchen, das nach dem sich in ihrer linken Hand befindlichen Ring zu schnappen versucht. Das weisse Emailzifferblatt weist die Signatur «Vaillant à Paris» auf. Jean-Jacques Vaillant, 1821 verstorben, war seit 1787 in Paris tätig, jener Stadt, die berühmt war für die Herstellung klassizistischer Pendülen der vorliegenden Art.

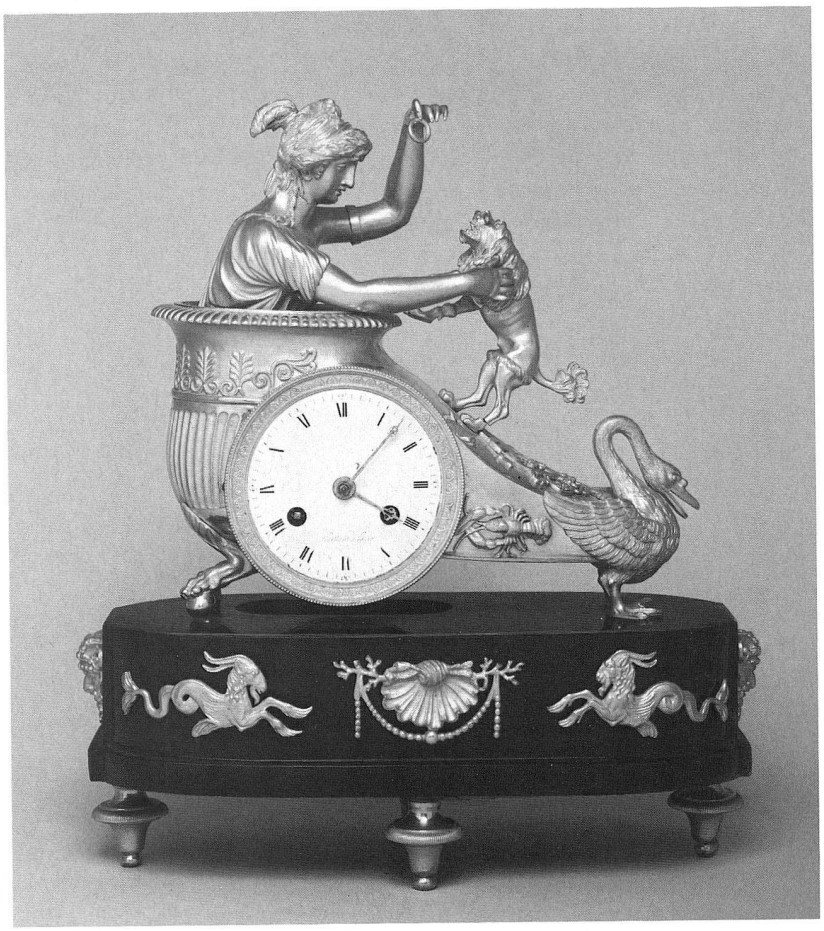
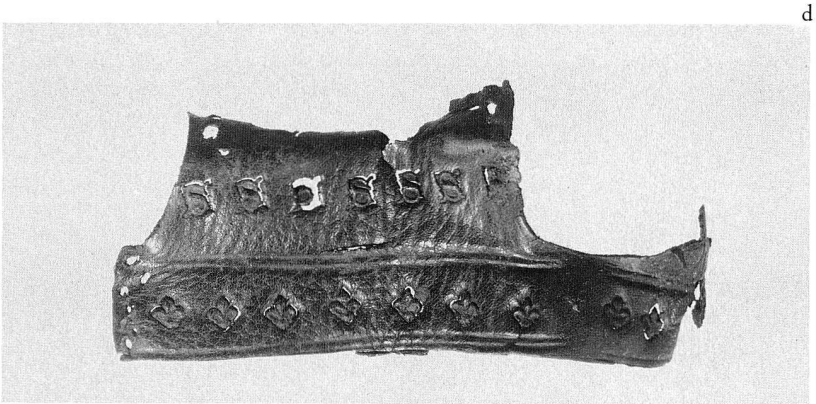


Abb. 50. Ritterliches Schwert. Tauchfund aus dem Vierwaldstättersee. 14. Jh., letztes Viertel. Länge 118,5 cm.
a Ritterliches Schwert. Schmiedemarke auf der Griffangel. (Zeichnung R. Baur)
b Ritterliches Schwert. Marke mit Resten von Tauschierung auf der Schwertklinge. (Zeichnung R. Baur)
c Ritterliches Schwert. Marke mit Resten von Tauschierung auf der Schwertklinge. (Zeichnung R. Baur)
d Lederfragment wohl vom Griff des ritterlichen Schwerts. 14. Jh., letztes Viertel.

Waffen und Militaria

Als wichtigster Neueingang im Bereich der Waffensammlung ist der Erwerb von zwei mittelalterlichen Schwertern (Abb. 50 und 51) aus dem Ende des 14. Jahrhunderts zu erwähnen. Die beiden Schwerter wurden von einem privaten Berufstaucher als Zufallsfund im Vierwaldstättersee nahe bei Brunnen entdeckt und geborgen. Vom Kanton Schwyz, dem nach geltendem Gesetz rechtmässigen Eigentümer des Fundes, konnte eine Verzichterklärung erwirkt werden, womit eine korrekte Übernahme der Schwerter durch das Landesmuseum gewährleistet war. Dem Typ nach gehören diese Waffen in die Reihe jener Schwerter, die 1893 in der Klosterkirche Königsfelden bei Öffnung der Gräber der bei Sempach gefallenen Ritter zu Tage kamen (vgl. E. A. Gessler, Die ritterliche Bewaffnung von 1386 zur Zeit der Schlacht bei Sempach, in: Zeitschrift für historische Waffenkunde, Bd. VI, Dresden 1912–1914, S. 203–208). Beiden Schwertern gemeinsam ist zunächst die einfache Kreuzform mit der charakteristischen leicht klingenwärts gebogenen Parierstange, einem typischen Merkmal dieser sogenannten «Sempacher Schwerter». Im einzelnen sind dann einige Unterschiede festzustellen, an denen sich direkt eine technische Entwicklung der Blankwaffe ablesen lässt. Das wohl etwas ältere Schwert (Abb. 50) von insgesamt kleineren Ausmassen weist einen runden Scheibenknauf mit abgeschrägtem Rand auf, wie er seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und während des ganzen 14. Jahrhunderts weit verbreitet war. Die Länge des Griffteils lässt darauf schliessen, dass dieses Schwert mit einer, gewöhnlich der rechten, Hand geführt wurde, dass aber hier bereits die Linke als «Hilfshand» gelegentlich den Knauf oder das an den Knauf grenzende Griffende fasste; der Schwerttyp des «Anderhalbhänders» kündigt sich damit schon an. Die ziemlich schmale, gleichmässig in die Spitze laufende, zweischneidige Klinge von sechseckigem Querschnitt ist mit ihrer Festigkeit vor allem für den Stoss geeignet. Von besonderem Interesse sind bei diesem Stück die Schmiedemarken auf der Griffangel (Abb. 50 a) sowie auf beiden Seiten der Klinge. Die beiden ursprünglich tauschierten Klingenmarken (Abb. 50 b und 50 c), Schwert und Kreuz mit deichselförmigen Armen, entsprechen weitgehend jenen auf der Klinge

d



a

b

c

50

Abb. 51. Ritterliches Schwert. Früher Zweihänder. Tauchfund aus dem Vierwaldstättersee. 15. Jh. Länge 146,2 cm.
a Ritterliches Schwert. Früher Zweihänder. Messingtauschierte Marken auf der Schwertklinge, u.a. Passauer Wolf. (Zeichnung R. Baur)
b Ritterliches Schwert. Früher Zweihänder. Messingtauschierte Marken auf der Schwertklinge, u.a. einhornartiges Tier. (Zeichnung R. Baur)

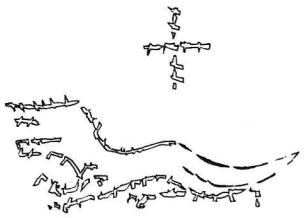
51

des Schwerts, das im Grab Friedrichs von Tarant in Königsfelden gefunden wurde (siehe E. A. Gessler, a.a.O., S. 205, Abb. 23). Vom leider nicht mehr erhaltenen Holzgriff dürfte ein kleiner Lederüberrest stammen, der mit einem Prägedekor von Lilien und gotischen «S»-Initialen verziert ist (Abb. 50 d).

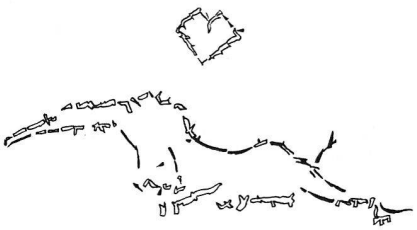
Waffentechnisch einen Schritt weiter führt das zweite Schwert (Abb. 51). Mit einer Gesamtlänge von gut 146 cm und einer auffallend langen Griffangel sind die Dimensionen eines frühen Zweihänders erreicht. Der Knauf hat sich aus der Scheibe zu einer achtseitigen, griffwärts sich verjüngenden Dreiecksform gewandelt, die den Knäufen der erwähnten Sempacher Schwerter ähnlich ist. Auch die Eigenschaften der Klinge haben sich verändert: In Ihrer ganzen Länge ziemlich breit bleibend, von flachem Querschnitt mit beidseitigem Hohlschliff in der oberen Hälfte ist sie gleichzeitig schwer und doch elastisch. Ganz wie die späteren noch grösseren Zweihänder des 15. und 16. Jahrhunderts ist dieses Schwert im Kampf als Hiebwaffe eingesetzt worden. Messingtauschierte Marken in den Hohlschliffen zieren die Klinge beidseits (Abb. 51 a und 51 b): Der Passauer Wolf findet sich häufig auf Schwertklingen jener Zeit, die einhornähnliche Marke erscheint nahezu identisch auf der Klinge eines ins 15. Jahrhundert datierten Schweizerschwertes in der Waffensammlung des Bernischen Historischen Museums (siehe Rudolf Wegeli, Inventar der Waffensammlung des Bernischen Historischen Museums in Bern, Band II: Schwerter und Dolche, Bern 1929, S. 23–24, Nr. 164). Beide Schwerter dürften der Form und den Schmiedemarken nach im süddeutschen Raum gefertigt worden sein.

Ausser diesen zwei überragenden Stücken kamen dem Landesmuseum zwei weitere Blankwaffen geschenkweise zu: ein Scharfschützen-Weidmesser der kantonalen Ordonnanz 1837 mit einem mit Hornplatten belegten Griff und Messinggefäss (Abb. 54) sowie der Prototyp eines zum Anlass des Bundesjubiläums 1291 – 1991 hergestellten Schweizerdolchs mit Scheide und Besteck als Beleg für die zeitgenössische Rezeption dieser wohl bekanntesten Schweizer Faustwaffe des 16. Jahrhunderts (Abb. 82).

Bei den neu eingegangenen Schusswaffen sind wie in früheren Jahren das 19. und 20. Jahrhundert schwerpunktmässig gut vertreten. Ein Perkussionsstutzer von Louis Reymond aus dem waadtländischen Vaulion aus der Zeit um 1845, der um 1860 mit einem kleinkalibrigen Lauf ausgestattet wurde (Abb. 52 und 52 a), und ein Perkussions-Pistolenpaar im Kasten mit Zube-



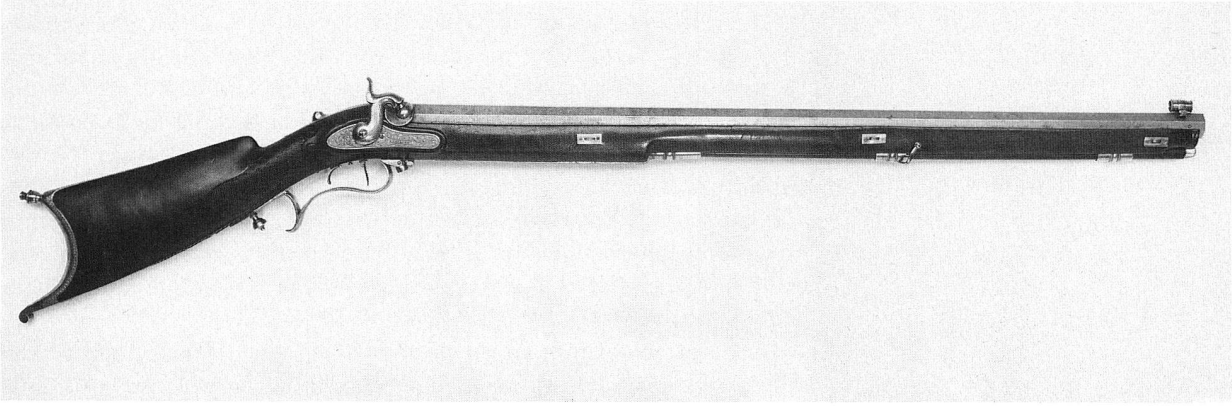
a



b

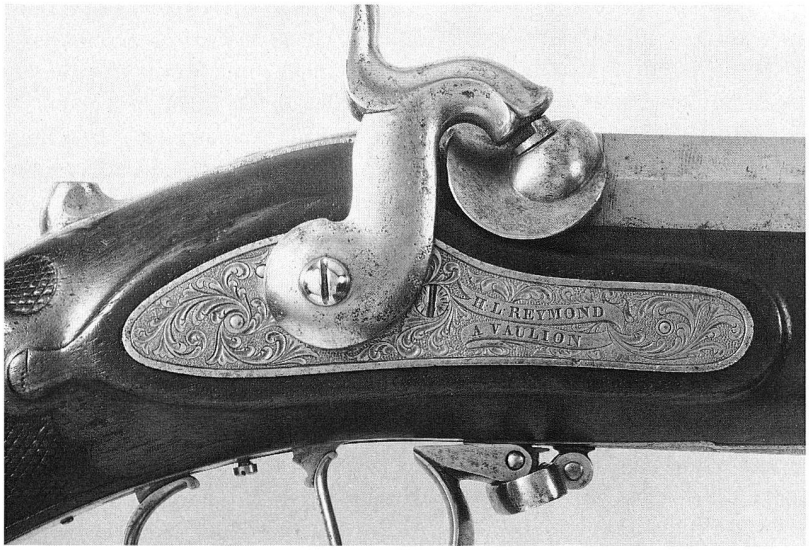
Abb. 52 und 52a. Perkussionsstutzer. Schützenwaffe. Auf der Schlossplatte signiert: «H. L. Reymond à Vaulion». Um 1845/1860. Länge 124 cm.

Abb. 53. Perkussionsrevolver. Nachbau des von E. H. Collier in London konstruierten und 1818 patentierten Steinschlossrevolvers. Auf der Schlossplatte signiert: «Rothe in Schaffhausen». Um 1830. Länge 35,2 cm.



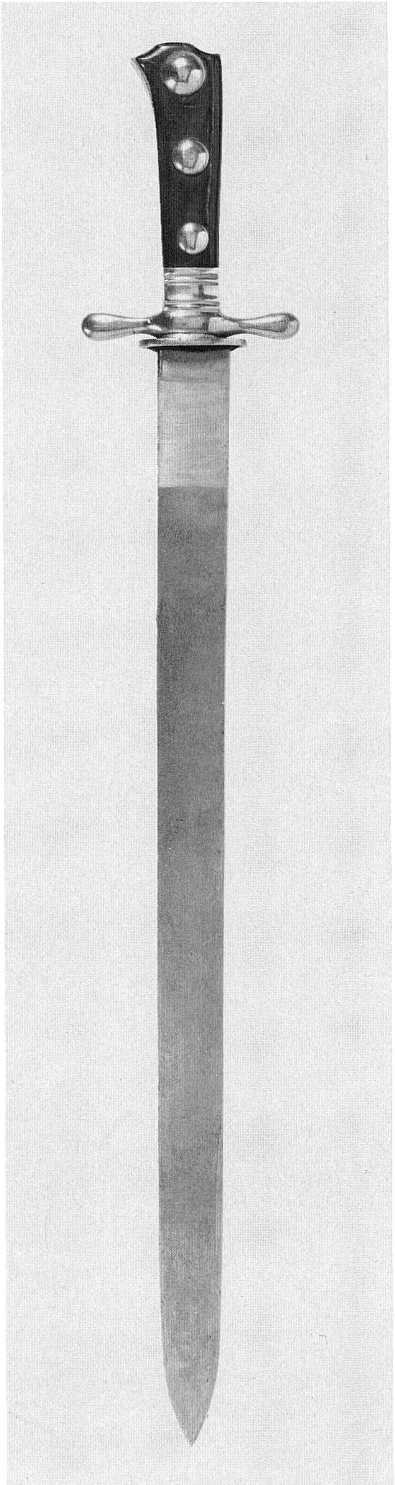
52

52 a



53

Abb. 54. Weidmesser. Gefäss aus Messing, Griff mit Hornplatten belegt. Kantonale Ordonnanz 1837. Länge 55,5 cm.



hör aus der Werkstatt des St. Galler Büchsenmachers Joseph Scherrer, um 1850 (Abb. 81), ergänzen die Belegsammlung signierter Produkte von Schweizer Waffenschmieden. Als technische Rarität gewinnt ein früher, um 1830 gefertigter Perkussionsrevolver von Adolf Rothe in Schaffhausen zusätzliches Interesse (Abb. 53); es handelt sich um einen der wenigen bekannten Nachbauten des von Elisha H. Collier in London konstruierten und 1818 dort patentierten Steinschlossrevolvers. Als Geschenke erhielt das Museum im weiteren eine Parabellum-Selbstladepistole, Schweizerisches Armeemodell 1906/29, sowie ein als Privatwaffe ausgeführtes Modell der um 1970 in der Schweiz entwickelten Selbstladepistole SIG / Sauer P 220.

Die Sammlung von Uniformen und militärischen Ausrüstungsstücken erhielt auch dieses Jahr Zuwachs. Eine Patronentasche baslerischer Ordonnanz aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist wegen ihrer Seltenheit und ihres ausgezeichneten Erhaltungszustandes eine besonders wertvolle Ergänzung (Abb. 80). Für die Fahrt der Gotthard-Postkutsche von Zürich nach Bern erstellte die Kostümfabrik Kaiser AG, Aesch, Kopien einer Postillons- und einer Kondukteursuniform der Ordonnanz 1850; als Vorlagen dienten originale Uniformteile aus dem PTT-Museum in Bern. Seltenheitswert haben auch neuere Uniformen, so etwa die Sommerjacke eines Oberstleutnants der Sanitätstruppen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs (Ordonnanz 1940) oder die vollständige Uniform eines Hilfsdienst-Arztes der Sanitätskolonne 6 nach der Ordonnanz 1926/40. Die Zeit des Aktivdienstes während des Zweiten Weltkriegs ruft auch die Stammtischfigur der Landwehr-Verpflegungskompanie 18, Detachement Aare, in Erinnerung, die nach der Auflösung des Veteranenvereins dem Museum geschenkt wurde (Abb. 79). Die dazugehörende vollständige Dokumentation aller Treffen ist ein anschauliches Zeugnis für die Pflege der militärischen Kameradschaft und das Gedenken an die Aktivdienstzeit in den Nachkriegsjahren. Dass auch einfache Gegenstände wesentliche Sammlungslücken schliessen können, belegt der Ankauf eines Postens von gut erhaltenen Militärmarschschuhen mit Nagelbeschlag und von Radfahrergamaschen aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, Objekte, die beim vollständigen Ausrüsten von Figurinen oftmals fehlen.

Verzeichnis der Donatoren

Arbeitsgemeinschaft Schweizerdolch, Frauenfeld
Belport Familienstiftung, Zürich
Das Beste aus Reader's Digest AG, Zürich
Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung, Zürich
Generaldirektion Schweiz. Bundesbahnen
Gesellschaft für das Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Männerturnverein Aussersihl, Zürich
Schweizer Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich
Voegelinsegg-Bund, Zürich
Herr M. A. Antonini, Zollikerberg
Frl. M. Baumann, Winterthur *Legat*
Frau M.-L. Baur-Bühler, Rüschlikon
Frau R. Biedermann-Kern, Zürich
Frau V. Bodmer, Zürich
Frau P. Bucher, Zürich
Fräulein M. Brunner, Goldau
Frau O. Castiglioni, Zürich
Frau T. Cathomas-Bochsler, Bremgarten
Frau D. Diehler, Zürich
Herr Th. Dietzi, Zürich
Herr G. Domenig, Zürich
Herr S. Doswald, Männedorf
Herr W. Dubno, Flaach
Herr R. Dünki, Wald /ZH
Frl. F. Ehrismann, Zürich-Witikon
Herr J. Elmer, Volketswil
Frau M. Enz, Zürich
Herr E. Esslinger, Zürich
Frau B. Fischer, Dottikon
Frau E. Frei-Erb, Zürich
Frau I. Frey-Frey, Zollikon
Frau R. Frischknecht, Zürich
Frau E. Germann-Heer, Zürich
Herr W. Gfeller, Herzogenbuchsee
Frau O. Gubler, Spiegel
Frau M. Hänseler, Wallisellen
Herr A. Hefti-Stamm, Männedorf
Herr A. Heusser, Scharans
Herr R. Hirni-Näf, Dietlikon
Herr R. Hirt, Richterswil
Herr Th. Homberger, Zürich
Herr J. G. Hrncirik, Zürich
Herr C. Huguenin, Lutry
Frau E. Isler, Zürich
Herr Dr. M. Jost, Pully VD *Legat*
Frau S. Kern, Zürich
Herr und Frau J. Kessler-Graf, Tann-Rüti
Frau A. Kiener, Kirchlindach
Herr M. Kiener, Kirchlindach
Herr J. Kläsi, Sirnach
Frau M. Koller, Kilchberg
Herr H. G. Kunz, Zürich
Frau S. Lange, Zürich
Herr Dr. Hp. Lanz, Zürich
Frau C. Lanz-Schulthess, Basel
Herr Dr. F. Leder-Gut *Legat*
Frau M. Liechti, Zürich
Frau D. Locher, Zürich
Frau M. Locher, Zürich
Frau M. Lombardi, Zürich
Frau M. Marguerat-Menzel, Lausanne
Herr J. A. Meier, Zürich
Herr Dr. H. Meyer-Fröhlich, Zürich
Frau N. Mezger, Arlesheim
Frau R. Muggli, Zürich
Frau M.-L. von Muralt, Zürich
Frau R. Neuenschwander, Zürich
Frau M. Nikles, Zürich
Frau H. Nyikos-Surber, Riehen
Herr A. Oberli, Wabern bei Bern
Herr und Frau R. und E. Pestalozzi, Herrenschwanden
Frau V. Pünter, Stäfa
Frau R. Reber, Zürich
Frau G. Reifschneider, Zürich
Frau B. Rieger-Stockar, Affoltern
Frau L. Risch-Büchi, Ennetbaden
Herr A. Rivoire, Genève
Herr H. A. Rochat, Luzern
Frl. L. Rordorf, Zürich
Herr A. Rüegg, Bauma
Frau R. Schindler, Zürich
Herr L. Schnyder von Wartensee, Luzern
Frau A. M. Schuepp, Zürich
Frau M. Schüle, Zürich
Herr u. Frau Dr. L. und N. Schulthess-Honegger, Zürich
Frau H. Schuppisser, Winterthur
Herr Dr. M. Senn, Zürich
Herr Dr. F. de Sinner, Bulle
Herr Dr. P. Straehl, Zofingen
Frau R. Sutz, Zürich
Herr und Frau R. Waldmann, Zürich
Frau L. Waltert-Hammer, Ebikon
Frau M. Wassermann, Zürich
Herr A. G. Wedekind, Zürich
Frau B. Welsch, Zürich
Frau H. Winkler, Winterthur
Frau N. Winterhalter, Zürich
Frau E. Zeller, Rüschlikon
Frau M. M. Zimmermann-Fritschi, Zürich
Frau E. Zimmermann-Heer, Zürich
Frau W. Zollinger-Streiff, Gockhausen
Frau I. Zwicky-Schwizer, Wallisellen

Verzeichnis der wichtigsten Erwerbungen und Geschenke

Abb. 55. Schnupftabakdose. Gold. Genf. 1809. Länge 7,3 cm.

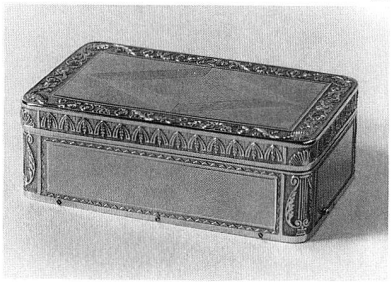
Nachfolgende Erwerbungslisten sind aus Platzgründen unvollständig und geben lediglich einen Querschnitt durch die Neueingänge des Berichtsjahres.

Abkürzungen:
G Geschenk
L Legat
D Depositum

Automaten

Musikautomat. Messing, feuervergoldet. 5 Werke: Uhrwerk, Tormechanismus, Spieldose, Puppen-und Vogelautomat. Signiert Moulinié & Co. und François Nicole, beide Genf. Zwischen 1815 und 1819. 72 × 52 × 41 cm.
LM 71888
(Umschlag)
Schnupftabakdose mit Walzenspieldose. Gold. Désiré & Chapuis und H. Neisser, beide Genf. 1809. 2,4 × 7,3 × 4,7 cm.
LM 71556
(Abb. 55)

55



Druckgraphik

Gesellenbrief. Kundschaft für Müller mit gestochener Vedute von Zürich. Von Elias Nüsle. Zürich. Vor 1766. 38,3 × 50,2 cm.
LM 70433
Kupferstich. Mausoleum des Marschalls Moritz von Sachsen. Verleger Christian von Mechel. Basel. 1776. 54 × 41,4 cm.
LM 70413
Umrissradierung. Koloriert. Ansicht von La Neuveville von Westen. Verleger Christian von Mechel. Um 1785. 22 × 37,4 cm.
LM 70539
Umrissradierung. Koloriert. Blick auf den Mont-Blanc aus der Gegend von Sallenches. Nach Louis-Albert Bacler d'Albe. Gestochen und verlegt von Christian von Mechel, Basel. 1790. Bild 42 × 61,3 cm.
LM 71061
Folge von 6 Radierungen. Koloriert. Szenen aus der Tellsgeschichte. Von H. Hauser. Um 1790. 26 × 42 cm.
LM 70616
Umrissradierung. Ansicht von Brugg AG von Nordwesten mit der namengebenden Brücke. Verleger Christian von Mechel, Basel. Um 1790. 30,5 × 41,5 cm.
LM 70888
Radierung. «Gessner's Denkmal auf dem Schützenplatze bey Zürich.» Von Franz Niklaus König. 1791. Bild 8,2 × 18,2 cm.
LM 71262
Broschiertes Heft. «Receuil de XXIV Différens costumes de la Ville de Basle choisis dans divers états de la société...». Stecher J. R. Schellenberg. Verleger Christian von Mechel, Basel. 1798. 25 × 20 cm.
LM 70595
Radierung. Koloriert. Schlacht bei Stockach 1799. Vorlage von Johann Georg und Heinrich Volmar, Bern. Verleger Albrecht Schmidt Erben, Augsburg. Um 1799. 41 × 51 cm.
LM 70936
(Abb. 13)
Radierung. Koloriert. Zweite Schlacht bei Zürich. Vorlage von Georg und Xaver Volmar, Bern. Verleger Albrecht Schmidt Erben, Augsburg. Um 1799. 41,5 × 51,2 cm.
LM 70937
(Abb. 14)
Umrissradierung. Koloriert. Rütlischwur. Ende 18. Jh. 23,7 × 19,3 cm.
LM 70935
Lithographie. Ansicht des Schlosses Prangins vom See aus. Von Constant Bourgeois, Paris. Lithograph Godefroy Engelmann, Paris. Um 1821. Bild 19,5 × 28,5 cm.
LM 70986
Livre à Gravures. Mit Aquatinten bebilderter Band mit 30 Ansichten Berns und des Berner Oberlandes. Luxusausgabe mit einwandfreiem Originalkolorit. Zeichner G. Lory fils. Drucker J. Didot l'Âiné, Paris. 1822. 43 × 30,7 cm.
LM 70605
Umrissradierung. Koloriert. Panorama-Landkarte des Genfersees. Von Jean Dubois. 1824. 45 × 94 cm.
LM 70427
Lithographie. Koloriert. Einschiffung der Waldenser 1689 zur Rückkehr nach Piemont. Von Jules Hébert, Genf. Drucker Schmid, Genf. Um 1830. Bild 16,5 × 24,2 cm.
LM 70985
Kreidelithographie. Drei Luzerner Trachtenmädchen. 1830. 26,2 × 19,7 cm.
G: L. Rordorf
LM 70903
Kreidelithographie. Koloriert. Liestals Gedächtnisfeier für die 1831 im Kampfe für die Landschaft Basel Gefallenen. Wohl Alphonse Doudiet. Um 1832. 31,5 × 40,4 cm.
LM 71015
4 kolorierte Lithographien. Szenen aus der Tellensage. Druck und Verlag Fr. Wentzel, Wissembourg F. Um 1850. Je 28 × 35,1 cm.
LM 70926 1–4
Chromolithographie. Andenken an das 500jährige Jubiläum der Schlacht bei Sempach. Von Karl Jauslin. 1892. 54 × 76 cm.
LM 70609
Broschüre mit 39 farbigen Lithographien. «Der Generalstreik-Prozess in Karikatur». Von «Lucifer» (Rolf Roth). 1919. 20,6 × 13,6 cm.
LM 71060
«Schützengraben-Schachspiel». Karton, aufklappbar. Inschrift: «Inhaber: Kdo / Füs. Kp. II / 62 1939». Zürich. 1939. 18,5 × 11,8 cm. G: P. Bucher
LM 70930
Vierfarbenlithographie. Bilderstreifen der Landesausstellung Zürich 1939 für das Nestlé Kinder-Paradies. Zeichner Fischli. 1939. 29 × 214 cm. G: R. Schindler.
LM 70934
Gautschbrief. Mit St. Galler Gallus-Brunnen. Für Franz Huber, Typograph,

Abb. 56. Deckelpokal. Silber, vergoldet. Atelier Bossard, Luzern. 1894. Höhe mit Deckel 25,5 cm.

Abb. 57. Tortenschaufel. Silber und Holz. Meistermarke des Jacques-David-Louis Bessière. Beschauzeichen Lausanne. Um 1820. Länge 36,3 cm.

Abb. 58. Crémier. Puppengeschirr (?). Silber, getrieben, graviert. Atelier Papus & Dautun, Lausanne. Um 1790. Höhe 6,2 cm.

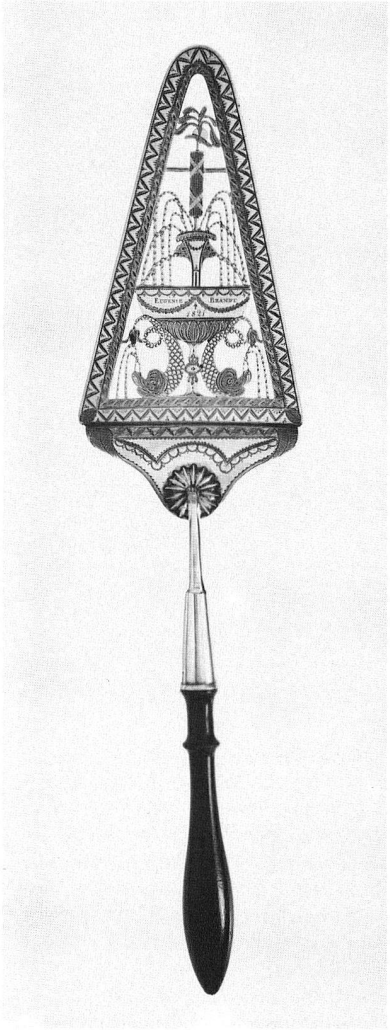
Sursee. 1941. 41 × 57 cm.
LM 70905
Kupferstich. Ansicht der Hofgruppe von Niederblacken Niedermuhlern BE im Winter. Von Alfred Oberli, Wabern b. Bern. Um 1988. Bild 13,5 × 9,9 cm.
LM 70885
Kupferstich. Ansicht des Galenstocks im Berner Oberland. Von Alfred Oberli, Wabern b. Bern. 1989. 10 × 14,4 cm.
G: A. Oberli
LM 70902

Edelmetall

Löffel. Silber, getrieben, graviert. Meistermarke des Jaques Petitmaître. Beschauzeichen La Neuveville. Um 1700.
Länge 16,1 cm.
LM 70625

56

Löffel. Silber, getrieben, graviert. Meistermarke des Melchior Steiner. Beschauzeichen Winterthur. Um 1700. Länge 18,1 cm.
LM 70626
6 Gabeln. Silber geschmiedet. Meistermarke des Heinrich August Köhler. Beschauzeichen Burgdorf. Um 1770.
Länge 17,8–18,2 cm. G: P. Straehl.
LM 70725–30
4 Trompetenkerzenleuchter. Silber getrieben, gegossen. Meistermarke des Hans Jacob III. Gessner. Zürich. Um 1775. Höhe 22 cm.
LM 70569–72
(Abb. 16)
Henkelgefäss. Silber, getrieben. Meistermarke des Hans Conrad Ammann. Beschauzeichen Zürich. Um 1780. Höhe 4,5 cm, ∅ 10,8 cm.
LM 70545
(Abb. 15)
Crémier. Puppengeschirr (?). Silber, getrieben, graviert. Atelier Papus & Dautun, Lausanne. Um 1790. Höhe 6,2 cm.
LM 70627 (Abb. 58)
Esslöffel. Silber, geschmiedet. Meistermarke des Matthäus Bauer. Beschauzeichen Chur. Um 1800. Länge 21 cm.
G: M. Kiener.
LM 70549
Teelöffel. Silber, geschmiedet. Meistermarke des Caspar Anton Gallati. Beschauzeichen Glarus. 1817. Länge 13,7 cm.
G: W. Dubno.
LM 70602
Tortenschaufel. Silber und Holz. Mit Darstellung eines Brunnens mit Delphinen und Mittelsäule mit Freiheitshut. Meistermarke des Jacques-David-Louis Bessière. Beschauzeichen Lausanne. Um 1820.
Länge 36,3 cm.
LM 70599
(Abb. 57)
Vorlegelöffel. Silber, geschmiedet. Meistermarke des Frédéric Imer. Beschauzeichen La Neuveville. Um 1820.
Länge 28,5 cm. G: P. Straehl.
LM 70721
Esslöffel. Silber geschmiedet. Meistermarke des Emanuel Seitz. Beschauzeichen Biel. Um 1830. Länge 21 cm.
G: P. Straehl.
LM 70738
Löffel. Silber. Meistermarke «FCR». Beschauzeichen La Neuveville. 2. V. 19. Jh.
Länge 19,8 cm. G: M. Kiener.
LM 71257



57

58

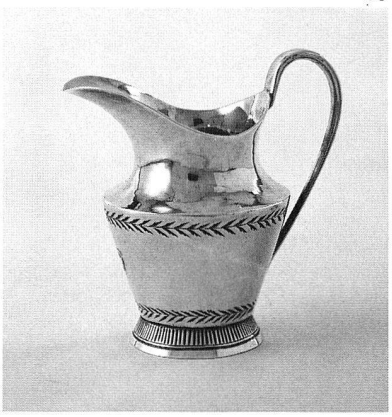
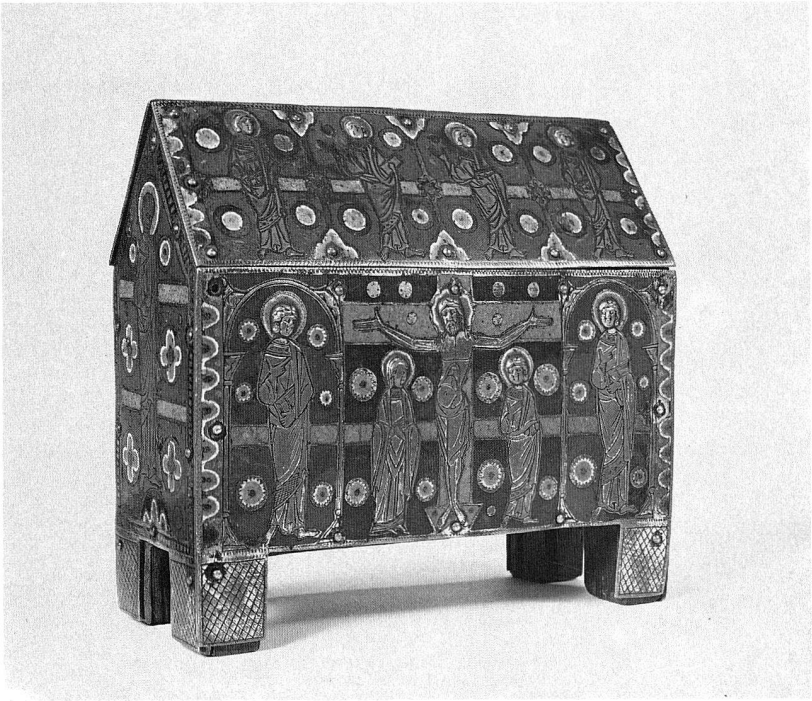


Abb. 59. Reliquienkasten. Limoges, Frankreich. 13. Jh. Höhe 17,2 cm.

Abb. 60. Grubenschmelzplatte. Limoges, Frankreich. 13. Jh. 24 × 13 cm.



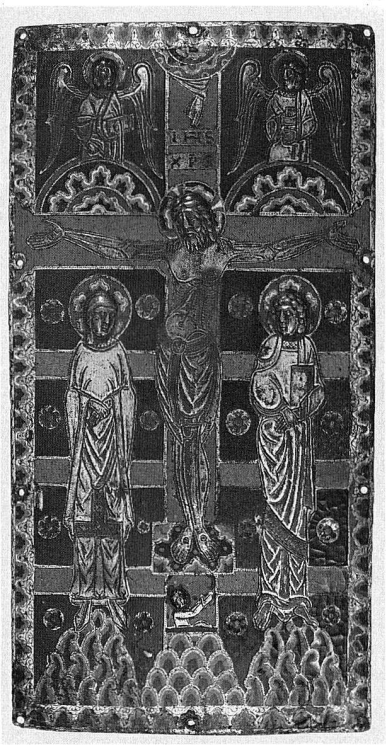
59

Zwei Paar Kerzenleuchter. Silber, geschmiedet. Meister «LNN». Paris. 2. V. 19. Jh. Höhe 30 cm. L: M. Jost.
LM 70488–89
Confiturier. Körbchen Silber, durchbrochen. Mit Henkel. Glaseinsatz. Meistermarke des Heinrich II. Fries. Zürich. Um 1865. Höhe 9 cm. G: B. Rieger-Stockar.
LM 71258
Deckelpokal. Silber, vergoldet. Mit den Wappen der Basler Familien Fürstenberger und Ryhiner. Atelier Bossard. Luzern. 1894. Höhe mit Deckel 25,5 cm.
LM 70624 (Abb. 56)

Email

Reliquienkasten. Rechteckig mit Satteldach. Grubenschmelz, Kupfer vergoldet, graviert, emailliert. Frontseite: Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, beidseitig unter Rundbogen je ein stehender Heiliger. Figuren der Frontseite mit Reliefköpfen. Auf Dach und Schmalseiten weitere Heilige. Limoges, Frankreich. 13. Jh. 17,2 × 18,8 × 7,9 cm.
LM 70546 (Abb. 59)

60



Grubenschmelzplatte. Kupfer vergoldet, graviert und emailliert. Von einem Bucheinband. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes. Darüber zwei Engel. Am Kreuzfuss auferstehender Adam. Mit aufgesetzten Reliefköpfen. Limoges, Frankreich. 13. Jh. 24 × 13 cm.
LM 70547
(Abb. 60)
Grubenschmelzplatte. Kupfer vergoldet, graviert, emailliert. Frontplatte eines Reliquienschreines. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes dem Evangelisten. Seitlich je ein Heiliger. Köpfe plastisch. Limoges, Frankreich. 1. H. 13. Jh. 14 × 30,3 cm. G: Gesellschaft für das Schweiz. Landesmuseum.
LM 70548 (Abb. 17)

Glas

Balusterpokal. Glas. Zur Mitte ansteigender Tellerfuss. Aufgeschmolzener Schaft und Kuppa. Dekor auf Kuppa: Zwei sich gebende Hände mit brennendem Herzen in Schlangenring, verbunden durch Kette, deren Ende durch eine geflügelte Sanduhr gebildet wird. Trinitätssymbol in Strahlenkranz. Rückseite mit Inschrift: «VIWANT IAN POOL ET MARIA PLANTA». Holland. Um 1680. Höhe 22,5 cm.
LM 71062
(Abb. 18)
Öl-Essigflasche. Glas. Doppel-Beutelform mit geschnittenem Dekor einer Blume resp. eines Gartenstücks mit Herz und Vogel über Liebesknoten. Um 1800. Glashütte Flühli. Höhe 22 cm.
LM 70633
(Abb. 61)
Fussbecher. Rot überfangenes Glas. Geschnittene Ansicht von St. Moritz Bad. Um 1880. Höhe 14 cm.
LM 70639

Glasgemälde

Glasgemälde. Aus dem Zyklus der Scheiben des Klosters Rathausen LU. Im Hauptbild «Christus und die Samariterin». Wappen des Jacob Christoph Blarer von Wartensee, Bischof von Basel. 1613. 70 × 73 cm.
D: Ch. v. Blarer.
Dep 3627

Abb. 61. Öl-Essigflasche. Glas. Glashütte Flühli. Um 1800. Höhe 22 cm.

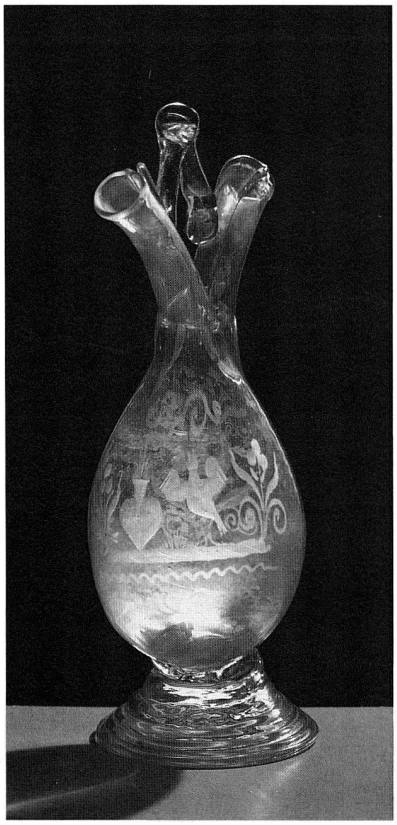
Abb. 62. Werbetafel für Chocolat Sprüngli. Blech. Von D. Wieser, Zürich. Um 1900. 31,7 × 42,7 cm.

Handwerk und Gewerbe

Doppeljoch. Ahornholz. Geschweifte, konturierte Zugbalken für zwei Rinder. Urmein, Graubünden. 18./19. Jh.
Länge 95 cm. G: J. Elmer.
LM 70575
Werbetafel für Chocolat Sprüngli. Blech, bedruckt. Im Mittelteil Ansicht des Landesmuseums von Süden. Von D. Wieser, Zürich. Um 1900. 31,7 × 42,7 cm.
LM 70604
(Abb. 62)
90 Werkzeuge und Utensilien einer Goldschmiedewerkstatt. Mobiliar, Zangen, Hämmer, Punzen, Feilen und weitere Werkzeuge. 20. Jh.
LM 70787–877
Demonstrations-Modelle für Schuhmacher. Schuhe und Einzelteile. Von Fritz Strahm, Schuhmachermeister, Hasle-Rüegsau. 20. Jh. G: R. Hirni-Näf.
LM 70970–83

62

61



Handzeichnungen

Zeichnung. Lavierte Federzeichnung. Ansicht des Einganges zur Beatushöhle am Thunersee. Von Marquard Wocher. 1788. 23 × 29 cm.
LM 70594
(Abb. 19)
Zeichnung. Pinsel mit Tusche. Das Wirtshaus auf Rigi Kulm. Wohl von Franz Xaver Triner. Um 1816. 15,6 × 23,3 cm.
LM 70540
Zeichnung. Kreide und Bleistift. Skulptur eines Flussgottes. Von Ludwig Vogel. Rom. 1823. 29,1 × 44,5 cm.
LM 70420
Gouache. SAINT VICTOR, Martyr. Von Charles-Frédéric Brun (Le Déserteur). 1857. 29 × 20,8 cm.
LM 70984
(Farbtafel S. 2)
Sammlung von 58 graphischen Arbeiten. Soldatenbilder, teilweise Karikaturen. Aus dem Nachlass des Künstlers Emil Huber. Um 1906–1940 (bzw. 1914–1918).
LM 70665
(Abb. 20)
6 Gouachen. Auf Karton. Wehrmänner in Uniformen der Zeit 1914–1918, Karikaturen. Von Emil Huber. 1918. 51,4 × 36,4 cm.
LM 70664

Keramik

Breitrandteller. Weiss grundierte, bemalte und glasierte Irdenware. Mulde bemalt mit grün-gelb-purpurnen Spiralen und gemustertem Wolken- und Wassersegment. Vier Früchte. Winterthur. 1684 datiert.
Ø 32 cm. G: I. Frey-Frey.
LM 71070
4 Dachziegel. Biberschwanzform. Mit Abdrücken von Holzmodeln: Wappen, Schwert und Reliquienkreuz. 17. Jh.
LM 70635–38
Teile eines Kachelofens. Fayence. Weiss grundierte, blau bemalte Fries- und Gesimskacheln und türkis glasierte Füllkacheln. Ofenfliesen. 14 Frieskacheln mit Medaillon in Blattwerkrahmen, 4 Frieskacheln zusätzlich mit Halbrosetten.
Um 1740.
LM 71080–71104
5 Frieskacheln. Fayence. Vertiefte, spitzovale Kartuschen mit blauer Scharffeuermalerei. Eckkachel mit Cellospieler, die übrigen mit Figuren und Landschaftsmotiven.
Um 1740.
LM 71105–71109
6 Teile eines Kachelofens. Blau bemalte Halbfayence. Lisenen und Lisenenkapitelle. Allegorische Darstellungen von Hoffnung und Gerechtigkeit. Blattwerk. Von Martin

Abb. 63. Teedose. Fayence. 1803. Höhe 16 cm.

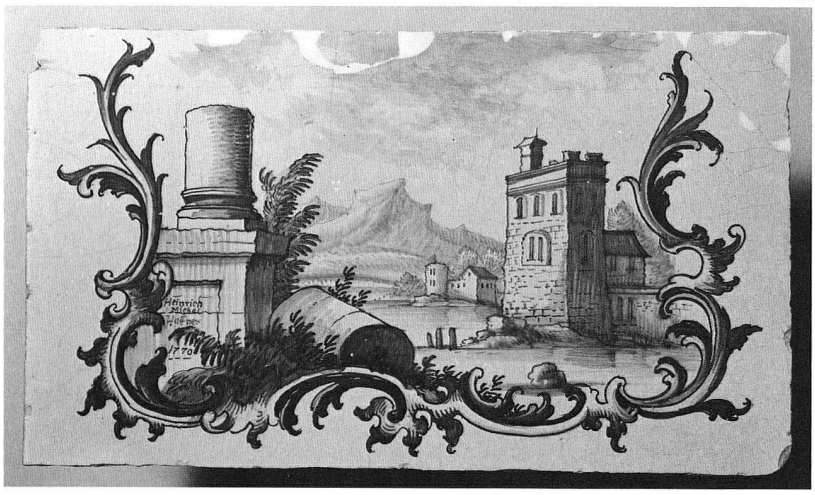
Abb. 64. Ofenkachel. Fayence. Von Heinrich Michel, Zürich. 1770. 14,3 × 24,7 cm.

Leontius Küchler. Luzern. Um 1740–50.
LM 71074–71079
2 Platten. Bemalte, glasierte Irdenware. Mulde mit Blumenornamenten. Region Basel. 1. H. 18. Jh. ∅ 44 und 47 cm.
LM 70906–07
(Abb. 67)
3 Ofenkacheln. Kranzgesimskacheln aus Halbfayence. Bemalt mit Rocaillen und Blattzweigen in den Farben Blau und Grün. Wohl Innerschweiz. Um 1760.
G: F. de Sinner.
LM 71145–6
2 Ofenkacheln. Fragemente von Kranzgesimskacheln mit blau gemalten Rocaillen. Fribourg. Um 1760. Höhe 10 cm.
G: F. de Sinner.
LM 71147
Deckelterrine. Fayence, bemalt in bunten Muffelfarben mit feinen Blumenbüschen. Bern. Um 1763. Höhe (mit Deckel) 20,5 cm.
LM 70634
(Abb. 66)
Ofenkacheln. Halbfayence. Blau bemalt. See-, Architektur- und Ruinenlandschaften, Hirtenszenen, Blumen. Teilweise signiert von Michael Leontius Küchler. Muri. 1764 datiert. G: F. de Sinner
LM 71111–71141
(Abb.21 und 22)
Ofenkachel. Füllkachel aus Fayence. Blau bemalt mit See- und Burgenlandschaft in Rocaillerahmen. Von Heinrich Michel. Zürich. 1770 datiert. 14,3 × 24,7 × 9,7 cm.
LM 71110 (Abb. 64)

63

3 Ofenkacheln. Fragmente von Frieskacheln aus bläulich-glasierter Fayence mit blauweiss gehöhten Landschaftsmotiven. Von Heinrich Bleuler. Zollikon ZH. Um 1770. Höhe 17 cm. G: F. de Sinner.
LM 71144
Ofenfuss. Geschwungene Elefantenfuss-Form aus weiss glasierter Fayence. Fribourg. Um 1790. Höhe 26,2 cm.
G: F. de Sinner.
LM 71143

64



Ofenkachel. Gesimskachel aus Halbfayence, bemalt mit blauviolettem Rand und Blumenmotiv. Wohl Kt. Freiburg. Ende 18. Jh. 9,5 × 35 × 6,7 cm. G: F. de Sinner.
LM 71148
Deckelschüsselchen. Rot gebrannter Ton mit honigbrauner, Mangan gesprenkelter Glasur. Einfache Schüsselform. Zwei Ohrgriffe. Jura. Um 1800. ∅ 16 cm.
LM 71063
Teedose. Fayence. Prismenform mit Schraubdeckel aus Zinn. Mit Ansicht des Klosters Rheinau. Schaffhausen. 1803 datiert. Höhe 16 cm.
LM 70632
(Abb. 63)
2 Rasierbecken. Fayence, Scharffeuerfarben. Blumenmotive. Manufaktur J. J. Nägeli, Kilchberg-Schooren. 1811 und 1836 datiert.
LM 70908–09
(Abb. 23 und 24)
Tellerchen. Glasierte Irdenware mit braunweiss marmorierter Schauseite. Jura um 1820. ∅ 16,4 cm.
LM 71064
Schüsselchen. Fayence. Mit Inschrift «Lysabeth Schneiter von Witlesbach soll leben. 1825.» Manufaktur Matzendorf SO. ∅ 16,7 cm.
LM 70631 (Abb. 65)
2 Vasen. Porzellan, vergoldet. Klassizistische Form. Schauseite mit italianisierender Landschaft. Wohl Manufaktur Nast. Paris. Um 1820/30. Höhe 37,5 cm. L: M. Jost.
LM 70490–1
Teile eines Kaffeeservice. Porzellan, vergoldet. Bestehend aus Rahmkännchen, 6 Tassen und Untertassen. Manufaktur Schoelcher et Fils, Paris. Um 1830. L: M. Jost.
LM 70492–504
5 Teller. Rot gebrannter, dunkel-manganbraun glasierter Ton. Wohl Matzendorf. 1830/40.
LM 71065–71069
Schüssel. Glasierte Irdenware. Innenseite und Rand weiss engobiert über roter und manganbrauner Unterlage mit geritztem Kamm- und Wellendekor. Wohl St. Antönien. 1. H. 19. Jh. ∅ 51 cm.
LM 70628
(Abb. 68)
2 Souvenirtassen mit Untertassen. Porzellan mit reliefiertem Rocaillendekor. Goldene Inschrift «Gruss aus Hausen». Um 1890. Höhe 7,5 cm. G: M. Koller.
LM 70910–13

Abb. 65. Schüsselchen. Fayence. «Lysabeth Schneiter von Witlesbach soll leben.» Manufaktur Matzendorf SO. 1825. ∅ 16,7 cm.

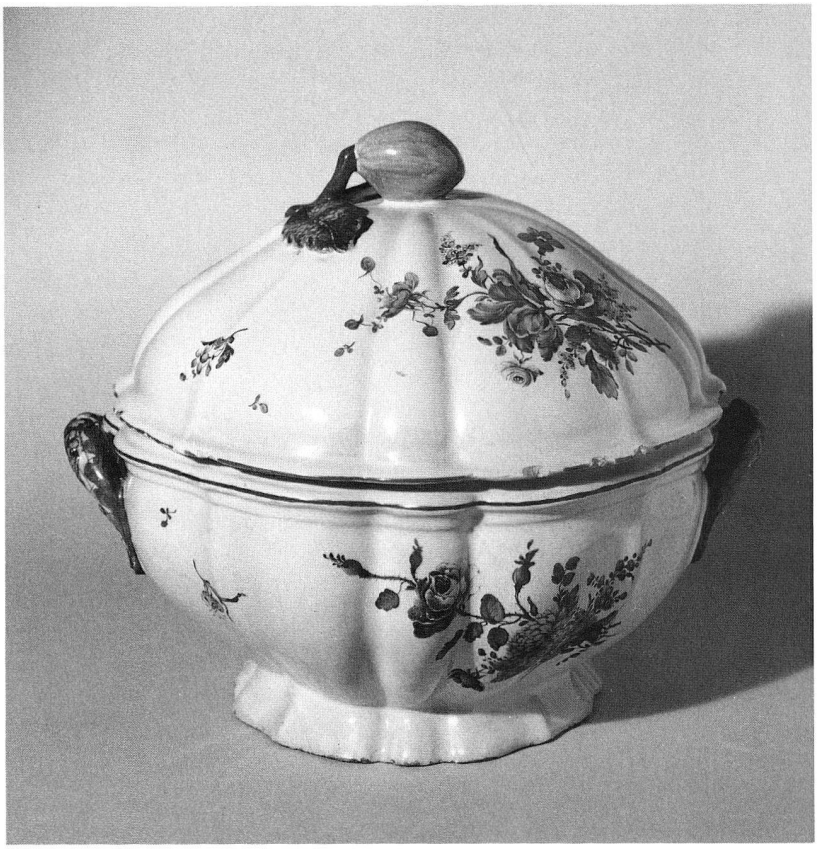


Abb. 66. Deckelterrine. Fayence. In bunten Muffelfarben bemalt. Bern. Um 1763. Höhe mit Deckel 20,5 cm.

Abb. 67. Platte. Bemalte, glasierte Irdenware. Region Basel. 1. H. 18. Jh. ∅ 44 cm.

Abb. 68. Schüssel. Glasierte Irdenware. Wohl St. Antönien. 1. H. 19. Jh. ∅ 51 cm.

Abb. 69. Vase. Glasierte Irdenware. Werkstatt Benedikt Loder, Heimberg. Um 1905. Höhe ca. 24 cm.

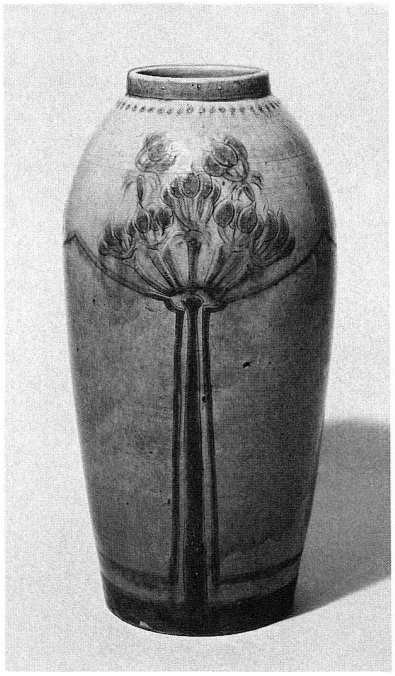
Abb. 70. Kinderhäubchen. Weisser Seidentaft mit bunter Seidenstickerei. Ende 18./Anfang 19. Jh. Gesichtsbogen 26 cm.

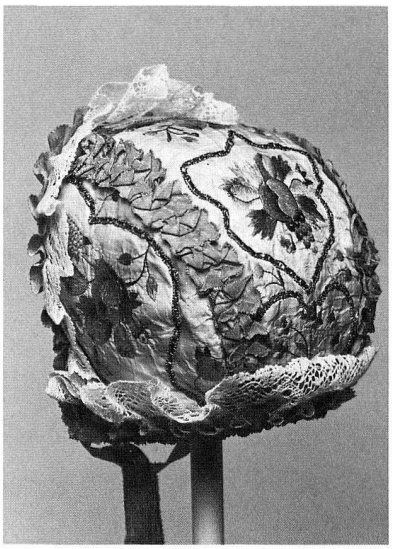
3 Schüsseln. Engobierte, glasierte Irdenware. 19. Jh. G: R. Muggli.
LM 71071–73
2 Vasen. Glasierte Irdenware. Schlanke Eiform, Jugendstildekor mit 3 Bäumen. Werkstatt des Benedikt Loder, Heimberg. Um 1905. Höhe je ca. 24 cm.
LM 70629–30
(Abb. 69)

Kostüme und Zubehör

Kinderhäubchen. Weisser Seidentaft mit bunter Seidenstickerei. Ende 18./Anfang 19. Jh. Gesichtsbogen 26 cm.
G: T. Cathomas-Bochsler.
LM 70582
(Abb. 70)
Faltfächer. Seide, bemaltes Holz. Fächerblatt aus Papier, bedruckt mit Assignaten in Trompe-l'Œil-Manier. Um 1800. Wohl Frankreich. Länge 32,5 cm. G: J. A. Meier.
LM 70691
Frauenhaube. Weisse Baumwolle mit Kettenstichstickerei. Durchbrucharbeit. 2. V. 19. Jh. Gesichtsbogen 53 cm. G: T. Cathomas-Bochsler.
LM 70581
Wollschal. Weisser Wollköper, bunt bedruckt. Imitation eines gewebten Kaschmirschals. 2. H. 19. Jh. 177 cm × 176 cm.
LM 70686
Wehntaler Knabentracht. Bestehend aus Leinenjacke, roter Wollflanell-Weste, Leinenhose, Baumwollhemd, Leinenstrümpfen und Leinenhandschuhen. 4. V. 19. Jh.
G: H. Nyikos-Surber.
LM 70668–73
(Abb. 47)
Herrenweste. Schwarzer Seidensatin mit Jacquardmuster. 4. V. 19. Jh. Länge 57 cm.
G: T. Cathomas-Bochsler.
LM 70583
Damencape. Schwarzer Seidenreps. Applizierter Kragen mit Kordelstickerei. Um 1880. Länge 64 cm. G: R. und E. Pestalozzi.
LM 71185
Schnupftabakdose. Horn mit Silbereinlagen. Teilweise eingelegtes Schuppenmuster. Auf dem Deckel Namenszug «Elisab: Hungerbühler». Um 1880. 18 × 92 × 58 cm.
LM 71344
Portemonnaie. Rahmung aus graviertem Messing mit Schnappverschluss. Darin Lederportemonnaie mit zwei Elfenbeinplaquetten. Wohl Süddeutsch. Um 1880. 5,7 × 7,8 cm.
LM 71345
Bügeltasche. Silber. Zwei Bügel mit Schnappverschluss und gepresstem Dekor: Kartusche, von zwei Putten flankiert, die Blumengirlande halten. Um 1880. 19 × 24 cm. G: R. Sutz.
LM 70687
Hochzeitstaschentuch. Weisser Leinenbatist. Reiche Weissstickerei mit Blumenmotiven. Um 1897. 29 × 29 cm. G: W. Zollinger-Streiff.
LM 71178
2 Beutel. Mit bunter Perlenstrickerei. Mit geometrischen und Blumen-Motiven. Anfang 20. Jh. Länge 25 und 18 cm.
G: R. Biedermann.
LM 71235-6
Mädchenkleidchen. Weisser Leinenbatist. Kragen und Ärmel mit Weissstickerei. Um 1900. Länge 47 cm.
LM 70588
Taufkleidchen. Weisser Baumwollbatist. Stehkragen aus Klöppelspitze. Handmaschinenstickerei und Entre-Deux. Um 1900. Untere Weite 252 cm.
G: M.-L. Baur-Bühler.
LM 71151

69





70

Bügeltäschchen. Glasperlenstrickerei auf Seidengaze. Mit geometrischen und floralen Mustern. Frankreich. 1. V. 20. Jh.
10 × 14 cm. G: C. Huguenin.
LM 70688
Schultertuch. Schwarzer Wollköper. Bunt bedruckt mit Blumenmotiven. Wohl Tessin. 1. V. 20. Jh. G: O. Castiglioni.
LM 71188
Damenmantel. Schwarzer Seidensamt. Schalkragen mit einem losen Ende, trompetenförmige Ärmel. Um 1920. Rückenlänge 106 cm. G: N. Mezger.
LM 70618
Damenkleid. Schwarzer Tüll, mit Maschinenstickerei mit floralem Muster. Wohl Thalwil. Um 1920. Länge 121 cm.
G: N. Mezger.
LM 70576
Damenjäckchen. Schwarze Seidenmaschinenspitze unterlegt mit schwarzem Tüll. Wohl Thalwil. Um 1920. Länge 121 cm.
G: N. Mezger.
LM 70577
Kinder-Sonnenschirm. Baumwolle, bunt bedruckt. Rosenmotive. Um 1920.
Länge 51 cm. G: Th. Dietzi.
LM 70682
1 Paar Damenschuhe. Abendschuhe. Schwarzer Seidensatin, verziert mit Metallperlen. Um 1920. Länge 22 cm. G: R. Sutz.
LM 71181
(Abb. 48)

Abb. 71. Gemälde. Porträt von Martin Jost von Ernen, Pannerherr von Goms. 1597. 79 × 55 cm.

Faltfächer. 5 weisse Straussenfedern. Um 1920. Länge 75 cm. G: J. A. Meier.
LM 71232
Hauspyjama. Goldfarbene Kette, blauer Schuss. Länge 68 und 93,5 cm. Um 1925. G: N. Mezger.
LM 71176
Abendkleid. Schwarzer Crêpe-de-Chine mit Perlenstickerei. Bateau-Kragen und leichte Kimonoärmel. Stickerei mit aneinandergereihten Quadraten. Um 1925. Länge 117 cm. G: M. Nikles.
LM 71161

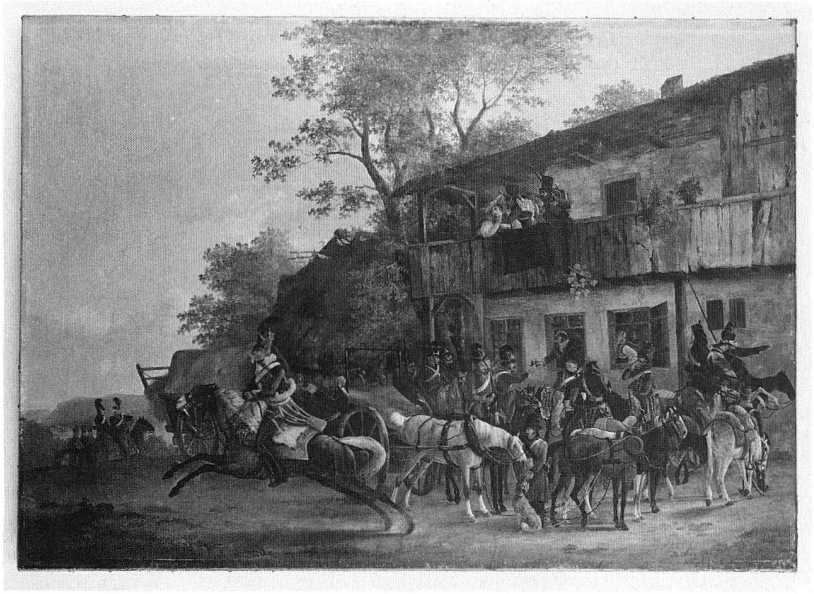
1 Paar Kinderschuhe. Braunes Leder. Halbhohe Schnürschuhe. Länge 14,5 cm. 1930/40. G: R. Reber.
LM 71253
Rafzerfelder Frauentracht. Bestehend aus 12 Teilen: Miederrock, Hemd, Brustlatz, Göller, Schürze, Tellerhaube, Mitaines, Fichu, Strümpfe, Beutel, 1 Paar Miederketten und Brosche aus Silberfiligran. 1939. G: M. M. Zimmermann-Fritschi.
LM 71162–73
7 Damenhüte. Meist aus geflochtenem Bast. Von der Firma Bürgisser Compagnie in Wohlen. 1950er Jahre. G: O. Castiglioni.
LM 71190–96
Damenkleid mit dazugehörigem Mantel. Weiss-grau-schwarz gesprenkelte Seide. Modeatelier L. Schlagenhauf, Winterthur. 1959. Länge 100 und 97 cm. G: A. M. Schuepp.
LM 71155
Damenhut. Topfform. Schwarzer Seidentüll mit Strass- und Perldekorationen. Um 1960/61. Höhe 16 cm. G: D. Locher.
LM 70619
Damenkleid. Blaugrüner Seidensatin. Kleid mit Kimonoärmeln und viereckigem Halsausschnitt. Jäckchen mit losem Schnitt und 3/4 Ärmeln. Um 1961. Länge 103 und 61 cm. G: M. Enz.
LM 71189
Abendkleid. Stahlblaue Ripsseide. 2teilig. Bestickt mit Paillettenband, Blumen und Tropfenreihe. Um 1964/65. G: M.-L. Baur-Bühler.
LM 70587

71

Malerei

Gemälde. Öl auf Leinwand. Porträt von Martin Jost von Ernen, Pannerherr von Goms. Mit Verdienstmedaille und Goldkette. 1597. 79 × 55 cm.
LM 70412 (Abb. 71)
Porträt. Öl auf Leinwand. Landvogt Vincenz von Sinner. Wohl von Johann Rudolf Huber. 1733. 102,5 × 82 cm.
LM 70423
Gemälde. Öl auf Leinwand. Wohl Porträt von Johann Conrad Zündel, Zunftmeister und Oberst in Schaffhausen. Maler Johann Ulrich Schnetzler, Schaffhausen. Um 1761. 98 × 78,5 cm.
LM 70612
Zwei Porträts. Brustbilder. Herr und Dame in Empirekostüm. Von Adalbert Suchy, Wien. 1810. 23,4 × 19,4 cm. L: M. Jost.
LM 70484–85 (Abb. 25 und 26)
Gemälde. Öl auf Leinwand. Kaiserliche Husaren und Kürassiere in einem Bauernhof. Von Johann Georg Schinz (sog. Räuberschinz), Zürich. 1814 datiert. 81,6 × 114 cm. G: H. Meyer-Fröhlich.
LM 70884 (Abb. 72)
Gemälde. Öl auf Karton. Tells Sprung auf die Felsplatte. Von Ludwig Vogel. Um 1820. 30,9 × 27,1 cm.
LM 70424

Abb. 72. Gemälde. Kaiserliche Husaren und Kürassiere in einem Bauernhof. Von Johann Georg Schinz (sog. Räuberschinz), Zürich. 1814. 81,6 × 114 cm.



72

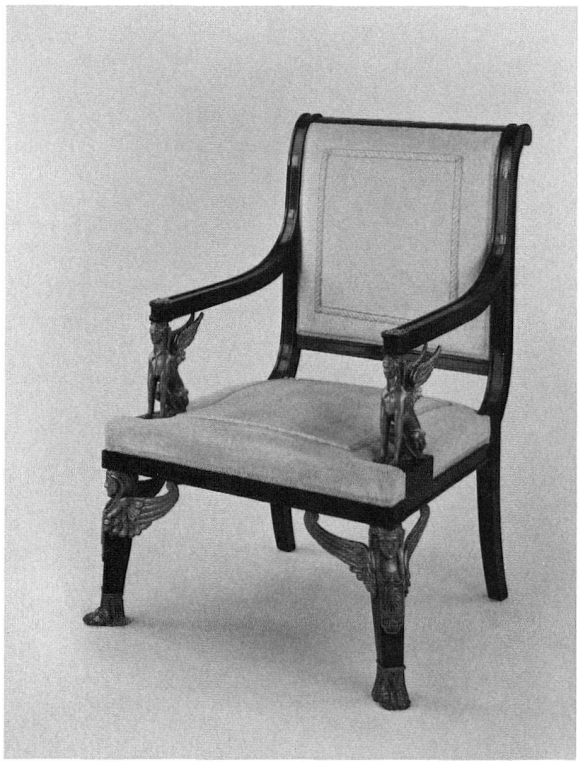
Zwei Porträts. Öl auf Karton. Hans Jacob Trümpler und seine Frau Carolina. Um 1830. Je 27 × 21,5 cm.
LM 70422 1–2
Skizze. Öl auf Leinwand. Christi Himmelfahrt. Von Melchior Paul Deschwanden. Um 1860. 42,2 × 27,5 cm.
LM 70415
Wandgemälde. In 142 Einzelteilen, auf Sperrholzplatten in Kasein-Tempera gemalt. «Die Schweiz, das Ferienland der Völker». Ausgeführt von Hans Erni für die Schweizerische Landesausstellung in Zürich, Höhenweg. 1939. Platten je ca. 1,3 × 1,6 m, total ca. 500 m²; 100 m lang, 5 m hoch. G: Generaldirektion SBB.
LM 70784 (Abb. 28)

Möbel und Zubehör

Kassette, bemalt («Badener Trucke»). Buchenholz. Blumenmalerei auf schwarzem Grund, auf Deckel rundes Medaillon mit Vase und Blumen. Wohl Baden AG. 2. H. 17. Jh. 16,5 × 37,3 × 26,5 cm.
LM 70660
Truhe. Langrechteckig mit Linsenfüssen. Diverse Hölzer, intarsiert. Wohl Prättigau GR. 1660 datiert. 65 × 141,5 × 55,7 cm. G: E. Esslinger.
LM 70969
Schreibkommode. Kirschbaumholz. Dreischübige Kommode mit schwach geschweifter, konkav-konvex-konkaver Front. Wohl Freiburg i. Ü. Um 1760. 78,5 × 123 × 60 cm.
LM 70662
Kommode. Diverse Hölzer, vergoldete Bronzebeschläge. Zürich. Um 1760. 83 × 148 × 75 cm.
LM 70933 (Abb. 91)
Stuhl. Buchenholz. Stil «Transition». Um 1760. Höhe 94,8 cm. L: M. Jost.
LM 70466
2 Fauteuils. Buchenholz. Wohl Frankreich. Um 1780. Höhe 91 cm. L: M. Jost.
LM 70467–68
Konsoltisch. Beidseitig abgerundeter Tisch mit weissem grau gesprenkeltem Marmorblatt. Von Pierre Garnier, Paris. Vor 1789. 88,5 × 81,7 × 36,5 cm. L: M. Jost.
LM 70456
Spiegel. Div. Hölzer, gefasst und vergoldet. Mit reichen Verzierungen. Wohl Paris. Um 1790–1800. 157 × 81,6 cm. L: M. Jost.
LM 70471
Niedriger Schrank. Mahagoni- und Eichenholz, Marmorblatt und vergoldete Bronzeapplikationen. Signiert «Jacob Frères Rue Meslee», Paris. 1796–1803. 91,3 × 108,6 × 54,5 cm. L: M. Jost.
LM 70472
Halbhoher Schrank. Div. Hölzer, Marmorblatt. Wohl Schweiz. Anfang 19. Jh. 85,5 × 82 × 42 cm. L: M. Jost.
LM 70458
Armlehnstuhl. Kirschbaumholz. Sog. kurulischer Stuhl. Wohl Schweiz. Anfang 19. Jh. Höhe 79,5 cm. L: M. Jost.
LM 70459
6 Stühle. Mahagoni- und Buchenholz. Wohl Paris. Anfang 19. Jh. Höhe 86,5 cm. L: M. Jost.
LM 70460–65
Schreibkommode mit Schubladenaufsatz. Nussbaum. Dreischübiger Korpus, darüber Sekretäraufbau mit Schreibklappe. Wohl Zürich. Um 1800. 128,5 × 109,5 × 57 cm. G: F. Ehrismann.
LM 70508
(Abb. 74)
Neun Tischleuchter. Bronze. Teilweise mit ägyptischen Motiven. Wohl Paris. Um 1800. L: M. Jost.
LM 70437–46
Tischaufsatz. Bronze. Von Löwenpranken gestützte Säulenbase auf Sockelplatte. Darüber tellerförmige Cuppa. Fa. «Thomire». Paris. Um 1805–1810. Höhe 41 cm. L: M. Jost.
LM 70447
Empire-Ameublement. Mahagoniholz, Bronze. Stil «Retour d'Egypte». Bestehend aus: 2 Fauteuils, Konsoltisch und Kanapee. Konsoltisch von Jean-Baptiste-Bernard Demay. Paris. Um 1805–1810. L: M. Jost.
LM 70448–51
(Abb. 29 und 73)
Bücherregal. Mahagoniholz mit reichen vergoldeten Bronzeapplikationen. Dreigliedriger Korpus. Wohl Paris. Um 1810. 137,5 × 301 × 48,5 cm. L: M. Jost.
LM 70473
Runder Tisch und Beistelltisch. Pappel, Mahagoni. Wohl Frankreich. Um 1810. L: M. Jost.
LM 70452–53
Beistelltisch. Kirschbaum- und Fichtenholz. Wohl Schweiz. Um 1810. Höhe 81 cm, ∅ 53,5 cm. L: M. Jost.
LM 70457
Pfeilerspiegel. Kirschbaum- und Tannenholz. Wohl Schweiz. Um 1830. 123,7 × 57,4 × 10 cm. L: M. Jost.
LM 70470
Kleine Tischvitrine. Fichtenholz. Wohl Paris. Um 1880. Höhe 80 cm. L: M. Jost.
LM 70455

Abb. 73. Fauteuil. Mahagoni. Um 1805–1810. Höhe 98,5 cm.

Abb. 74. Schreibkommode mit Schubladenaufsatz. Nussbaum. Wohl Zürich. Um 1800. Höhe 128,5 cm.



73

74

Kindertisch mit vier Kinderstabellen. Kirschbaumholz. Von Schreiner Schwaninger, Guntmadingen SH. 1945.
G: E. Zimmermann-Heer.
LM 70509–10. 1–4

Münzen und Medaillen

Kelten, Schweiz, Philipper Nachprägung, Viertelstater, Gold.
M 14153 (Abb. 30)
Kelten, Noricum, Kleinmünze, Silber.
M 14154
Kelten, Britannien, Iceni, Stater, Gold.
M 14152
Römische Republik, L. Hostilius Saserna, Denar, Silber.
M 14167 (Abb. 31)
Zürich, Fraumünsterabtei, Haller 14. Jh., Silber.
M 14137
(Abb. 39)
Zürich, Stadt, Fünfer o. J., Billon.
M 14146
(Abb. 40)
Zürich, Dukat, 1645, Gold.
M 14168
(Abb. 41)
Bern, Vierer 1548, Billon.
M 14135
Bern, Kreuzer 1583, Billon.
M 14134
Bern, Dukat o. J. (1772), Billonabschlag.
M 14133
Zug, Dicken 1613, Silber.
M 14148
Basel, Bistum, Adalrich 1025–1040, Dünnpfennig, Silber.
M 14138
Basel, Bistum, Lütold von Aarburg 1191–1213, Pfennig, Silber.
M 14139
(Abb. 33)
Basel, Bistum, Lütold von Röteln 1238–1249, Pfennig, Silber.
M 14140 (Abb. 34)
Basel, Bistum, Lütold von Röteln 1238–1249, Pfennig aus dem Fund von Malterdingen, Silber.
M 14151
(Abb. 35)
Basel, Bischöfliche Prägestätte, Pfennig Mitte 13. Jh., Silber.
M 14150
Schaffhausen, Stadt, breiter Halbtaler 1550, Silber.
M 14130
(Abb. 37)
St. Gallen, Doppeltalerklippe 1621, Silber.
M 14149
(Abb. 38)
Zofingen, Pfennig mit Doppelkopf, Silber.
M 14157
Laufenburg, Pfennig Anf. 13. Jh., Silber.
M 14141
Unbestimmte Münzstätte, Ostschweiz/Bodenseegebiet, Dünnpfennig 12. Jh., Silber.
M 14143 (Abb. 32)
Misox, A. T. Trivulzio 1676–1678, Halbtaler 1676.
M 14145
Konstanz, Königl. Münzstätte (?), Pfennig, Silber.
M 14142 (Abb. 36)
Medaille auf G. H. Dufour 1847, Silber.
M 14144

Abb. 75. Tell mit seinem Sohn. Bronze. Nach Richard Kissling. Nach 1895. Höhe 59,7 cm.

Abb. 76. Weibliche Heiligenfigur. Holz, gefasst. Wohl Oberitalien. Um 1700. Höhe 70,8 cm.

Musikinstrumente

Klarinette in B. Buchsbaumholz. 6teilig. 4 Teile gestempelt «FLEISCHMANN» bzw. «FLEISCHMANN A BADEN» (Anton Fleischmann). 1780–1800.
Länge ca. 67,5 cm.
LM 70568
Signalhorn, Feuerhorn. Messing. Schneckenförmig eingerollter Tubus mit konischem Verlauf. Anf. 19. Jh. Länge 36 cm.
LM 70607
Klarinette in C. Buchsbaumholz. 6teilig. Mit Brandstempel «ROTH, â BASLE» (Johann Caspar Roth). Um 1820. Länge 60,2 cm.
LM 70434
Klarinette in Dis/Es. Buchsbaumholz. 5teilig. Alle Teile gestempelt «SEELHOFER A BERNE» (Rudolf Seelhofer). Um 1840. Höhe (ohne Schnabel) 44 cm.
LM 70567
Traversflöte in D. Buchsbaumholz. 4teilig. Jedes der vier Teile gestempelt «HOHL» (Bartholome Hohl-Lutz). Wohl Lutzenberg AR. Um 1850. Länge 60,9 cm.
LM 70566
Traversflöte in D. Buchsbaumholz. 5teilig. Jedes der 5 Teile gestempelt «FELCHLIN A BERNE». Mitte 19. Jh. Länge 61 cm.
LM 70932
«Langnauer Örgeli» in B. Diatonisch. 30 Melodienknöpfe. Von Jakob Christen, Affoltern i. E. 1880–1890. 26 × 25 × 17 cm.
LM 70606
Koffer-Grammophon. Marke «His Master's Voice»,The Grammophone Company Ldt. Hayes, Middlesex GB. Um 1930. Höhe 15 cm. G: L. und N. Schulthess-Honegger.
LM 70513

Schmuck

Haarreif. Silber. Mit Myrthenzweigen und -blüten. Zürich. Um 1930. Bogen 29 cm.
G: R. Waldmann.
LM 70578
Ansteckzweigchen. Silber. Myrtenzweigchen mit Blüte. Zürich. Um 1930. Länge 9 cm.
G: R. Waldmann.
LM 70579
Brosche. Silber. Rund. Eingeprägter Dekor «GRENZBESETZUNG/1939», darunter Stahlhelm mit Schweizerkreuz zwischen Strahlenkranz. ∅ 4 cm.
LM 71342

75

Skulpturen

Skulptur. Holz. Fragment eines Christuskopfes. Kt. Graubünden (?). 17. Jh.
43 × 27 × 17 cm. G: A. Hefti-Stamm.
LM 70537
Heiligenfigur. Holz, gefasst, ehem. teilweise vergoldet. Weibliche Heilige, möglicherweise hl. Magdalena. Wohl Oberitalien. Um 1700. Höhe 70,8 cm (ohne Sockel).
G: A. G. Wedekind.
LM 70620 (Abb. 76)
Figur. Bronze, Hohlguss. Tell mit seinem Sohn. Auf einem Felsen herabgehend mit geschulterter Armbrust. Nach Richard Kissling. Nach 1895. Höhe 59,7 cm.
Breite 33 cm.
LM 70640 (Abb. 75)

Spielzeug

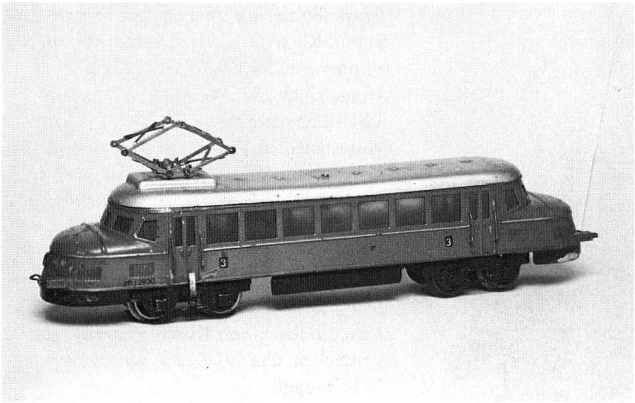
Tangram-Vorlagen. 50 Radierungen. Paris. 1818. Karten 5,9 × 8,8 cm.
G: M.-L. von Muralt.
LM 71153

Puppe. Porzellanköpfchen, fein bemalt. Zubehör: Kleidchen, Bettchen mit Matratze. Puppe wohl Frankreich. Um 1820.
Länge 34 cm. Bett 45 × 23 × 15 cm.
LM 71233–34 (Abb. 42)
Ausmalbildchen. Karton, papierbezogen. Kartonhülle. Mitte 19. Jh. Hülle
8,7 × 11,2 × 0,7 cm. G: M.-L. von Muralt.
LM 71343
Pferdefuhrwerk. Holzschimmel auf Holzbrettchen mit Metallrädern. Zaumzeug aus Leder. Brückenwagen aus Holz. Vier grosse Räder. Beladen mit Kisten, Fässern, Leinensäcken. Um 1900. 22 × 68 × 18 cm.
G: R. Muggli.
LM 71254 (Abb. 43)
Puppe. Bisquitkopf, Papiermachékörper. Mit Kleidung. Kley & Hahn, Ohrdruf D. 1902. G: M. Schüle.
LM 71182

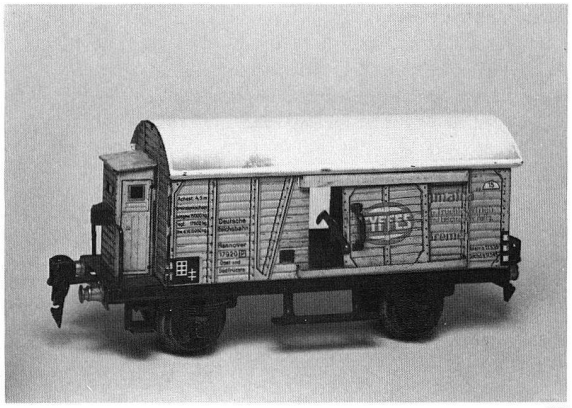
76

Abb. 77. Modelleisenbahn. «Roter Pfeil». 1. H. 20. Jh. Länge 32,5 cm.

Abb. 78. Modelleisenbahn. Güterwagen. 1. H. 20. Jh. Länge 18,5 cm.



77



78

Kinderrolli. Silber gepresst, glockenförmig. Silberhändler: J. Stähli. Zürich. 1916. Länge 7,5 cm. G: L. und N. Schulthess-Honegger.
LM 71157
Stereoskop. Holzgestell mit Guckkasten. Originale Schachtel: «Stereoskop-Ansichten Wehrli A.-G. Kilchberg b. Zürich». 1. V. 20. Jh. Länge 35 cm.
G: O. Castiglioni.
LM 71150
Domino. 28 Steine in originaler Holzschachtel. Steine: Oben Bein, unten Ebenholz. 1.V. 20. Jh. Schachtel 6 × 20 × 7 cm.
G: H. Schuppisser.
LM 71255
Diverser Christbaumschmuck. Darunter Sterne, Windmühle, Getränkekörbchen, Kirche, Tannzapfen, Horn, Leuchter, Waage und Spinnennetz. Teilweise Gablonz. 1. V. 20. Jh. G: J. Hrncirik.
LM 71213–29
Kinderbuch. «Klein Edelweiss im Schweizerland». Bildergeschichte. Von Margarethe Goetz. Verlag: Hofer, Zürich. Um 1930. 24 × 17,5 cm. G: R. Biedermann.
LM 71159
Modelleisenbahn-Material. Der Firmen Märklin, Bing, BUCO und HAG. 10 Lokomotiven, 48 Wagen, 2 Bahnhöfe, Güterschuppen, Märklin Drehscheibe, Übergangssteg, diverse Trafos, diverse Prellböcke, 2 komplette Bogenbrücken, 4 Signale, 5 Schaltpulte, 2 Bogenlampen, Schienenmaterial BUCO mit Kleinteilen, Kabeln usw. 3 grosse Kreuzungen, 2 kleine Kreuzungen, 3 Doppelkreuzungsweichen, 27 Weichen. Schweiz und Deutschland.
1. H. 20. Jh.
LM 71263–71336 (Abb. 77 und 78)

Textilien und Zubehör

Tischtuch. Leinendamast. Darstellung eines Rebus als Kompilation verschiedener Psalmverse. Flandern. 1742 datiert.
169 × 167 cm.
LM 71338
(Abb. 44)
Oberleintuch. Weisses Leinen, bestickt mit floralen Motiven. Um 1825/30.
248 × 178 cm. G: L. Risch-Büchi.
LM 71186
Nähkassette. Diverse Hölzer. Mobiler Einsatz. Basel. Um 1830. 14 × 31,5 × 19,2 cm.
G: E. Germann-Heer.
LM 70580
Mustertuch. Weisse Baumwolle. 22 verschiedene Hohlsäume. Wohl Meilen. 1838.
66 × 14 cm. G: R. Biedermann.
LM 71180
Mouchoir. Seide, bunt bedruckt. Im Mittelfeld historische Darstellung der Schlacht bei St. Jakob. Inschrift «TIR FEDERAL DE BALE 1844». 54,5 × 57 cm.
LM 71206 (Abb. 45)
Mouchoir. Baumwolle, bedruckt. Aubergine und hellgrau. Mit Figuren, Reitern und Rankenwerk. Orientalisierender Stil.
2. H. 19. Jh. 130 × 128 cm.
LM 71198
Mouchoir. Seide, bedruckt. Im Zentrum Schweizerkreuz. Darum herum Lorbeerkranz mit 22 Kantonswappen. «Eidgenössisches Freischiessen in La Chaux de Fonds». 1863. 85 × 92 cm.
LM 71205 (Abb. 46)
Mustertuch. Kanevas mit Wollstickerei. 6 Alphabetreihen und 1 Zahlenreihe. Zusätzlich Vogel, Girlande und Blütenzweig. Stickerin Emma Maria Widler. 1873.
53 × 55 cm. G: R. Biedermann.
LM 71183
1 Paar Paradeleintücher und 1 Paar Kopfkissenbezüge. Leinen. Mit Blumenornamenten bestickt. Wohl Schweiz. Um 1906.
G: R. Biedermann.
LM 71237–40
Nähkassette. Ahornholz mit Silberbeschlägen. Einsatz mit Samtnähkissen und diversen Abteilen. 1. V. 20. Jh.
11 × 33,5 × 23,5 cm. G: R. Frischknecht.
LM 71187
Serviette. Weisser Leinendamast. In der Mitte Medaillon mit Schützen vor Kirchturm. Inschrift «Landesschiessen 1932 ... Bern».
66 × 68 cm. G: A. Kiener.
LM 71179

Uhren und Messinstrumente

Pendüle. Holzgehäuse mit Goldeinfassung. Werkplatte signiert «Jean-Pierre Huguenin à Paris». Um 1760. 53,5 × 35,5 × 10,5 cm.
L: M. Jost.
LM 70475
Pendüle. Feuervergoldete Bronze, auf Marmorsockel mit reichen Applikationen. Zifferblatt signiert «Vaillant à Paris» (Jean Jaques Vaillant). Um 1800. 34 × 29 × 12 cm.
L: M. Jost.
LM 70474
(Abb. 49)
Damentaschenuhr. Geschwärztes Nickelgehäuse. Zylinderwerk. Dazu feine, doppelte Uhrenkette. Um 1900. Ø 2,8 cm, Länge Kette 72 cm. G: R. Frischknecht.
LM 71340

Abb. 79. Stammtischfigur der Lw. Vpf. Kp. 18. 1944. Höhe 43 cm.

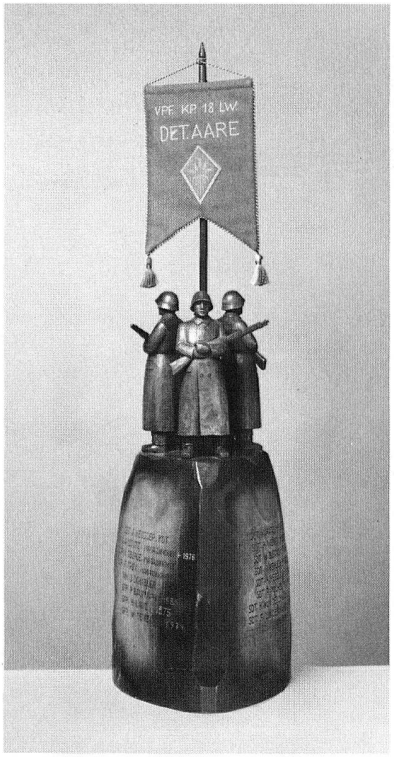
Abb. 80. Patronentasche. Leder. Basel. Um 1750. 20 × 30 cm.

Damentaschenuhr. Geschwärztes Nickelgehäuse. Zylinderwerk. Um 1900. Ø 3,6 cm. G: D. Locher.
LM 71341
Stockbarometer. Mit Thermometer. Buchsbaum. «Cramer, Zürich». Um 1900. Länge 91 cm. G: F. Erismann.
LM 71347
Damenarmbanduhr. Weissgold. Glas von Brillantenkranz eingefasst. Weissgoldene Flechtbänder. Firma Piaget, revidiert von IWC. Um 1960. Länge 17,5 cm.
G: A. G. Wedekind.
LM 71339

Uniformen und Zubehör

Patronentasche. Aus naturbraunem Leder, geprägt mit feinem Rautenmuster. Ständische Ordonnanz Basel um 1750.
20 × 30 cm.
LM 70880 (Abb. 80)
Quartiermütze. Eines Kavallerieleutnants, Eidg. Ordonnanz 1861/69. Petrolfarbener Wollstoff, karminrot passepoiliert, ein Silbergalon und Lacklederschirm.
Höhe 10 cm. G: V. Pünter.
LM 70995
Uniform. Eines Kavalleriedragoners. Bestehend aus Waffenrock aus dunkelblauem Wolltuch, Gehhose aus eisengrauem Wollstoff sowie Käppi mit Zürcher Kokarde mit Ganse und schwarzem Rosshaarbusch. Eidg. Ordonnanz 1869/1875. G: V. Pünter.
LM 70987–9
Fahnenbandelier. Kreuzstickerei in Seide. 1891. Zürich. Länge 145 cm. G: Männerturnverein Aussersihl, Zürich.
LM 70603
Käppi. Eines Mitrailleurs, Eidg. Ordonnanz 1898. Schwarzer Wollfilz, Schirm und Deckel aus Leder. Plakette: Gekreuzte Maschinengewehre, eidg. Kokarde und weiss-rotweisser Pompon. Höhe 10 cm. G: V. Pünter.
LM 70996
Schirmmütze. Eines höheren Unteroffiziers, Eidg. Ordonnanz 1926. Feldgraues Wolltuch, schwarz passepoiliert, schwarzer Lacklederschirm. Höhe 10 cm. G: V. Pünter.
LM 71001
Waffenrock. Eines Mitrailleur-Adjutanten, Eidg. Ordonnanz 1926. Feldgrauer Wollstoff, Stehkragen mit grünen Spiegeln und UO-Litze. Länge 75 cm. G: V. Pünter.
LM 71002
Gehhose. Eidg. Ordonnanz 1926. Feldgrauer Wollstoff, schwarz passepoiliert.
Länge 117 cm. G: V. Pünter.
LM 71003
Uniform. Eines HD-Arztes der Sanitätskolonne. Bestehend aus Waffenrock, Gehhose und Schirmmütze. Eidg. Ordonnanz 1926/40.
LM 71046–8
Sommerjacke. Eines Oberstleutnants der Sanitätstruppe, Eidg. Ordonnanz 1940. Popeline aus Baumwolle, Ablegekragen mit blauen Kragenspiegeln und Rangabzeichen. Länge 75 cm. G: L. Schulthess.
LM 71027
Stammtischfigur. Der Landwehrverpflegungskomp. 18. Geschnitzte Holzfigur mit Sockel und drei Wehrmännern. In der Mitte ist ein Wimpel eingesteckt. 1944. Höhe 43 cm. Übergeben vom Kameradschaftsbündnis Lw. Vpf. Kp. 18, Det. Aare.
LM 71053
(Abb. 79)
Schirmmütze. Schweizer Zoll/Betriebsbeamter II. Zollvorschrift 1940/57. Feldgraues Wolltuch, schwarz passepoiliert. Vergoldete Plakette und gelbe Stirnbandkordel.
G: J. Kläsi.
LM 71049
Schirmmütze. Schweizer Zoll/Zolleinnehmer II. Zollvorschrift 1957. Graue Wollgabardine, über dem Lackschirm zwei goldgelbgestickte Lorbeerzweige mit Schweizerwappenschild. G: J. Kläsi.
LM 71050
Schirmmütze. Schweizer Zoll/Betriebsbeamter I. Zollvorschrift 1957. Graue Wollgabardine, schwarzer Lacklederschirm, gelbe Stirnbandkordel mit einer Goldlitze und vergoldeter Plakette. G: J. Kläsi.
LM 71051

80



79

Wachs

Wachsbossierung. Profilbild von Joseph Michael Leder. Wohl Joseph Anton Curiger, Einsiedeln. Um 1810. Ø Glas 93 mm. Rahmen 15 × 13,7 cm. L: M. F. Leder.
LM 70641
Zwei Wachsbossierungen. Profilbilder von Johann Baptist Leder-Schneider und Maria Magdalena Leder (geb. Schneider). Wohl Ildefons Curiger, Einsiedeln. Um 1830.
10 × 14 cm. L: M. F. Leder.
LM 70642–43

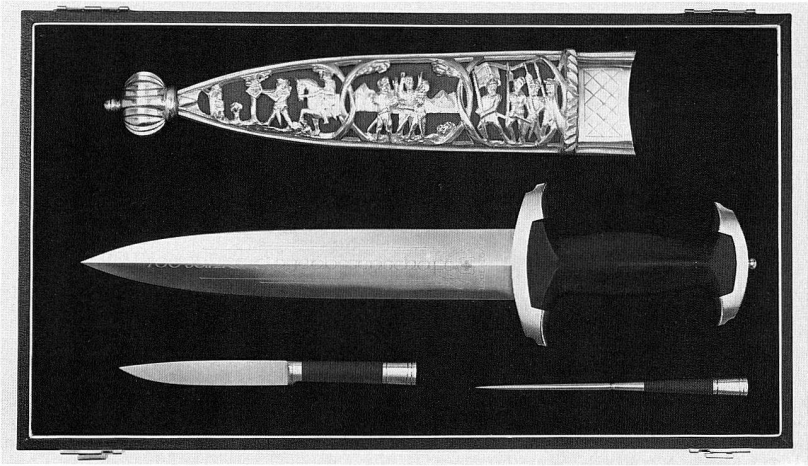
Abb. 81. Perkussions-Pistolenpaar im Kasten mit Zubehör. Auf den Läufen signiert: «J. Scherrer in St. Gallen». Um 1850. Länge der Pistolen 31 cm.

Abb. 82. Schweizerdolch mit Scheide und Besteck. Von der Arbeitsgemeinschaft Schweizerdolch, Frauenfeld, gefertigt zum Anlass des Jubiläums 700 Jahre Eidgenossenschaft. 1989/90. Länge des Dolchs 38,3 cm.

Waffen und Militaria

Ritterliches Schwert. Tauchfund aus dem Vierwaldstättersee. Auf der Klinge beidseits ursprünglich tauschierte Marken.
4. V. 14. Jh. Länge 118,5 cm.
LM 70574
(Abb. 50)
Ritterliches Schwert. Tauchfund aus dem Vierwaldstättersee. Früher Zweihänder. Auf der Klinge beidseits messingtauschierte Marken. 15. Jh. Länge 146,2 cm.
LM 70573
(Abb. 51)
Perkussionsrevolver. Nachbau des von E. H. Collier 1818 in London patentierten Steinschlossrevolvers. Oktogonallauf, fünfschüssige Trommel. Auf der Schlossplatte signiert: «Rothe in Schaffhausen».
Um 1830. Länge 35,2 cm.
LM 70621
(Abb. 53)
Weidmesser. Kantonale Ordonnanz 1837, für Scharfschützen. Messinggefäss, Griff mit Hornplatten belegt. Um 1840.
Länge 55,5 cm. G: A. Rüegg.
LM 70550
(Abb. 54)
Perkussionsstutzer. Schützenwaffe. Schwerer Oktogonallauf. Eisengarnitur in Form eines geschuppten, geflügelten Drachens, Nussbaumschaft. Auf der Schlossplatte signiert: «H. L. Reymond à Vaulion».
Um 1845/1860. Länge 124 cm.
LM 70622
(Abb. 52 und 52 a)
Perkussions-Pistolenpaar. In Kasten mit Zubehör. Brünierte Achtkantläufe, Ganzschäfte aus Nussbaumholz. Auf den Läufen signiert: «J. Scherrer in St. Gallen».
Um 1850. Länge 31 cm.
LM 70592
(Abb. 81)
Martini-Standstutzer. Oktogonallauf geschwärzt. Nussbaumhalbschaft. Schlosskasten signiert: «Robert Widmer Solothurn».
Um 1880. Länge 129,5 cm. G: B. Fischer.
LM 70506
Selbstladepistole. Parabellum. Schweizerisches Armeemodell 1906/29. System Luger. Mit Lederetui. Eidgenössische Waffenfabrik Bern. Um 1942. Länge 23,8 cm.
G: L. Schulthess.
LM 70507
Selbstladepistole. Modell SIG/Sauer P 220. Privatwaffe. Laufrückstosslader mit kurzem Rücklauf. J.P. Sauer & Sohn, Eckernförde (D), nach Plänen der Schweizerischen Industriegesellschaft Neuhausen. Um 1980.
Länge 19,8 cm. G: J. Kessler.
LM 70544
Schweizerdolch mit Scheide und Besteck. Hergestellt aus Anlass des Jubiläums 700 Jahre Eidgenossenschaft. Scheide von Arthur Soppera. Dolch von H. P. Klötzli, Burgdorf. 1989/90. Länge des Dolchs 38,3 cm.
G: Arbeitsgemeinschaft Schweizerdolch, Frauenfeld.
LM 70722
(Abb. 82)

81



82